

Pädagogische Konzeption

Kita Pulverschuppen
Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.
Am Stadtsee 18-20 | 24768 Rendsburg
Tel. 04331 33 59 441 | E-Mail: kita.pulverschuppen@bruecke.org

Stand: 05/2026

Vorworte

Herzlich willkommen in der Kindertagesstätte Pulverschuppen der Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V. Mit dieser Konzeption stellen wir Ihnen unsere Arbeit vor. Sie stellt die Ziele und Inhalte sowie deren Umsetzung im pädagogischen Alltag in unserer Kindertagesstätte dar. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden der Begriff „Brücke“ stellvertretend für den Verein „Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V.“ verwendet. Das pädagogische Konzept ist der rote Faden unserer pädagogischen Arbeit. Jede Fachkraft und auch jede einzelne Gruppe lebt dieses Konzept auf ihre eigene Art. Denn die Menschen, die bei uns gemeinsam wirken, sind unterschiedlich – unsere pädagogischen Fachkräfte ebenso wie auch jedes einzelne Kind. Neben den gesetzlichen Grundlagen und Qualitätsanforderungen durch Bund, Land und Kreis orientiert sich unsere Kita am Leitbild der Brücke.

Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder dabei unterstützen, sich zu selbstbewussten und stabilen Persönlichkeiten zu entwickeln. Die seelische Gesundheit wird zum einen durch personale Faktoren beeinflusst, d.h. durch Voraussetzungen, die das Kind selbst mitbringt oder sich im Laufe seiner Entwicklung aneignet. Zum anderen haben soziale Faktoren, d.h. die Umwelt des Kindes, Auswirkungen auf die psychische Stabilität und die Ausbildung von Resilienz. Ein wichtiges pädagogisches Ziel ist daher für uns der Aufbau und die Wahrung schützender Faktoren. Insbesondere stabile Bezugspersonen sind überaus wichtig. Neben den Erziehungsberechtigten oder anderen nahen Verwandten möchten auch die pädagogischen Fachkräfte in der Kita Pulverschuppen diese Funktion gerne übernehmen. Das Team hat sehr viel Zeit dafür verwendet, damit Sie in ihrer Konzeption lesen können. Viel Spaß dabei.

Herzlichst Ihre





Dr. Stephan Ott
Vorstand der Brücke RD-ECK e.V.

Sontje Stawicki
Alina Truh
Bereichsleitungen Kindertagesstätten

Vorwort des Teams Kita Pulverschuppen

Die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung bildet die verbindliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Sie beschreibt unser pädagogisches Profil, unsere Haltung zum Kind, unsere Bildungs- und Betreuungsziele sowie die Strukturen und Abläufe in unserer Einrichtung. Wir als Einrichtung sehen in uns weit mehr als einen Ort der Betreuung. Für uns ist sie Lebensraum, ein Begegnungsort und ein bedeutender Teil des Alltags der uns anvertrauten Kinder und ihrer Familien. Daher ist diese Konzeption auch eine Einladung an die Familien, unsere Einrichtung kennenzulernen, Fragen zu stellen und aktiv mitzuwirken. Denn nur gemeinsam können wir den Kindern eine Umgebung bieten, in der sie sich sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen.

Die regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Konzeption wird ein zentrales Element unserer Qualitätssicherung und unserer Verantwortung sein, indem wir ein lernendes System bleiben. Unser Konzept ist zugleich Ausdruck unserer Fachlichkeit und zeigt transparent Familien, Träger und Heimaufsicht einen Einblick in unsere Grundsätze und Werte.

Gemäß § 45 Abs. 2 SGB VIII sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, eine aktuelle und den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Konzeption vorzuhalten. Wir möchten aber betonen, dass wir viel mehr aus unserem eigenen fachlichen Anliegen an der pädagogischen Konzeption gearbeitet haben. Für uns haben die kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Prozesse besondere Bedeutung und wir schärfen dadurch unsere professionelle Haltung. Diesem Anspruch wollen wir systematisch mit Beteiligung des gesamten pädagogischen Teams, mit Regelmäßigkeit, mit Verbindlichkeit und mit fachlicher Orientierung gerecht werden.

Die Konzeptionsarbeit war und ist für uns ein teambezogener dialogischer Prozess, der durch die Fachberatung und Bereichsleitung begleitet worden ist. Sie stärkt unsere gemeinsame pädagogische Haltung und sichert uns unsere Identifikation mit den pädagogischen Zielen unserer Einrichtung. Wir wollen unseren Auftrag, das Kind bei seiner Entwicklung zu einem selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen zu begleiten, gerne nachkommen. Durch interaktives, forschendes und durch uns begleitetes Lernen wollen wir den Kindern ermöglichen, sich mit kulturellen, politischen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Themen auseinanderzusetzen.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Familien bedanken, die uns ihr Vertrauen schenken und uns an der Entwicklung ihrer Kinder teilhaben lassen. Ebenso gilt unser Dank dem gesamten Team, das mit Engagement, Herz und Fachkompetenz täglich daran arbeitet, einen Ort zu schaffen, an dem Kinder wachsen, spielen, lernen und sich wohlfühlen können.

Janina Runge

Janina Runge - Leitung Kita Pulverschuppen

Inhaltsverzeichnis

Vorworte

1. Rahmenbedingungen der Kita Pulverschuppen
- 1.1 Unser Träger
- 1.2 Rechtliche Vorgaben
- 1.3 Unsere Kita in Daten
- 1.4 Aufnahme der Kinder
- 1.5 Öffnungs- und Schließzeiten
- 1.6 Ein Haus für unsere Kinder
- 1.6.1 Ziele der Raumgestaltung
- 1.6.2 Natur- und Außenbereich
- 1.7 Überprüfung der Sicherheit
- 1.8 Selbstverständnis unserer Einrichtung
- 1.9 Betreuungskosten und Ermäßigungen
- 1.10 Gesundheitsvorsorge und Impfungen
- 1.11 Erziehungsauftrag
- 1.12 Sozialraum Stadt Rendsburg

2. Die Kita-Leitung

3. Unser Team
- 3.1 Qualifikationen und Fortbildungen
- 3.2 Verfügungszeiten
- 3.3 Umgang mit Konflikten
- 3.4 Umgang mit Vielfalt

4. Hygieneplan

5. Das pädagogische Konzept
- 5.1 Unsere Qualitätsleitsätze
- 5.2 Unser Bild vom Kind
- 5.3 Unser pädagogischer Ansatz

6. Die Bildungsthemen und ihre Umsetzung
- 6.1 Körper, Gesundheit und Bewegung
- 6.2 Musisch-ästhetische Bildung und Medien
- 6.3 Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation
- 6.4 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- 6.5 Kultur, Gesellschaft, Demokratie und Antidiskriminierung
- 6.6 Ethik, Religion und Philosophie
- 6.7 Medien und Digitalisierung

7. Selbstverständnis der Fachkräfte
8. Der Tag in unserer Kita
8.1 Tagesablauf
8.2 Schlaf- und Ruhezeiten
8.3 Freispielzeit
9. Inklusion aus Überzeugung
10. Förderung der Gesundheit
10.1 Gesunde Ernährung
10.2 Bewegungsförderung
10.3 Zahnpflege
11. Bildung für nachhaltige Entwicklung
12. Partizipation und Demokratiebildung
13. Kinderschutzkonzept
14. Alltagsintegrierte Sprachbildung
15. Sprach Kita
16. Beobachtung und Dokumentation
17. Gestaltung von Portfolios
18. Gestaltung von Übergängen
18.1 Eingewöhnung
18.2 Das letzte Jahr vor der Einschulung
19. Zusammenarbeit mit Familien und Erziehungsberechtigten
19.1 Tägliche Familienarbeit
19.2 Unsere Familienarbeit
19.3 Familienvertretung und Familienbeirat
19.4 Aufnahmegespräche
19.5 Familienvertretung
19.6 Umgang mit Beschwerden
20. Kooperation mit anderen Institutionen
20.1 Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Akteuren im Gemeinwesen
20.2 Einbindung von Auszubildenden und Praktikant*innen
20.3 Zusammenarbeit mit dem Kreis Rendsburg-Eckernförde
21. Qualitätsmanagement und pädagogische Fachberatung
21.1 Qualitätsmanagementbeauftragte
21.2 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
21.3 Inanspruchnahme von Fachberatung
22. Ausblick

1. Rahmenbedingungen der Kita Pulverschuppen

1.1 Unser Träger

Die Brücke ist ein im Jahr 1984 gegründeter gemeinnütziger Verein. Unser Ziel ist die Förderung der seelischen Gesundheit. Aus einer ehrenamtlichen Initiative von ÄrztInnen, SozialarbeiterInnen und KrankenpflegerInnen ist heute ein Netzwerk sozialer Initiativen, Projekten und Organisationen mit über 1.100 MitarbeiterInnen geworden. Die Brücke-Gruppe sorgt mit über 40 verschiedenen Angeboten in den Bereichen

- Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Sozialpsychiatrie
- Suchthilfe
- Pflege
- Gesundheitsdienstleistungen
- Arbeit, Beschäftigung und Qualifizierung

dafür, dass die soziale Landschaft in der Region vielfältig und lebendig bleibt. In der Brücke-Gruppe verbinden sich bürgerschaftliches Engagement, professionelle soziale Arbeit und Gesundheitsdienstleistungen.

Unsere Beschäftigten kommen aus 37 verschiedenen Ländern – China, Chile und Eritrea sind Beispiele, die die bunte Vielfalt verdeutlichen. Wir sind stolz, dass unsere Kolleginnen und Kollegen von allen Kontinenten kommen. Deswegen hat sich die Brücke der „Charta der Vielfalt“ sowie dem Regelwerk von „Transparency International“ angeschlossen. Zudem liegt eine Zertifizierung zur Vereinbarkeit von „Beruf & Familie“ vor.

Im Fachbereich der Kindertagesbetreuung ist der regelmäßige Austausch zwischen Vorstand, Geschäftsführung, Bereichsleitung, Kita-Fachberatung und den pädagogischen Teams selbstverständlich. Aber auch alle Fachbereiche der Brücke tauschen sich regelmäßig über die aktuellen Gegebenheiten und Herausforderungen miteinander aus.

Die Geschäftsstelle befindet sich im Herzen des Rendsburger Stadtteils Rotenhof und ist unter folgenden Kontaktdaten erreichbar:

Brücke RD-ECK e. V. | Ahlmannstraße 2a | 24768 Rendsburg | Tel. 04331 1323-0

1.2 Rechtliche Vorgaben

Die Rechtsgrundlagen für den Betrieb einer Kita sind vielfältig und lassen sich sowohl auf Bundes-, Landes- als auch auf kommunaler Ebene finden. Die Einhaltung dieser Rechtsgrundlagen ist wichtig für die Qualität der Kindertagesbetreuung und den Schutz der Kinder. Das Jugendamt des Kreis Rendsburg-Eckernförde unterstützt und begleitet uns beim Einhalten der rechtlichen Vorgaben.

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII bildet auf Bundesebene den rechtlichen Rahmen für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland und regelt die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege. Zum Beispiel konkretisiert §22 SGB VIII den Förderungsauftrag für Kinder durch Erziehung, Bildung und Betreuung in einer außerfamiliären Betreuung. Der §24 SGB VIII ist von besonderer Bedeutung für Eltern, denn hier ist der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung für ihre Kinder verankert. Darüber hinaus sind das SGB IX, das Grundgesetz, die Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen, das Tagesbetreuungsausbaugesetz, das Infektionsschutzgesetz und das Masernschutzgesetz leitend für unsere Kita.

Auf Landesebene bildet das Kindertagesförderungsgesetz Schleswig-Holstein (KitaG) die zentrale gesetzliche Grundlage für die Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Es regelt unter anderem die Anforderungen an die pädagogische Arbeit, die Rechte der Kinder und Eltern sowie die Betriebserlaubnis der Kita.

Gemäß §19 KiTaG ist es Aufgabe der Einrichtungen, die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes und unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit zu betreuen, zu erziehen und zu bilden. Unsere pädagogische Arbeit hat sich nach den Handlungsprinzipien der demokratischen Partizipation, der Inklusion und Antidiskriminierung, des Kinderschutzes sowie der Nachhaltigkeit auszurichten.
Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. Unsere Kindertageseinrichtung muss ein Konzept zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern sowie zum Schutz vor Gewalt entwickeln, anwenden und überprüfen.

Auch auf Kreis- und kommunaler Ebene bestehen Rahmenvorgaben, Amtsverfügungen und Erlasse, die bei dem Betrieb der Kita einzuhalten sind.

Die „Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein“ leiten uns didaktisch und methodisch, um die frühkindliche Bildung unserer Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Dadurch sollen ihnen bestmögliche Bildungschancen entwicklungsgerecht angeboten werden.

1.3 Unsere Kita in Daten

Das Einzugsgebiet der Kita Pulverschuppen umfasst viele Stadtteile von Rendsburg. Das soziale Umfeld des Stadtparks ist ein diverses und dynamisches Zusammenspiel von Menschen, Institutionen, Aktivitäten, die alle zu einem lebendigen und gemeinschaftlichen Ort beitragen. Die Kita Pulverschuppen sieht sich als eine Institution, in der diverse Menschen, Sprachen und Kulturen aufeinandertreffen und miteinander lernen und leben.

Kontaktpersonen in der Kita Pulverschuppen sind die Kita-Leiterin Frau Runge (Janina.Runge@bruecke.org) und ihre Stellvertreterin Frau Buck (Kim-Jennifer.Buck@bruecke.org).

Unsere Kontaktdaten:

Kita Pulverschuppen | Am Stadtsee 18-20 | 24768 Rendsburg

Tel. 04331 3359441 | Kita.pulverschuppen@bruecke.org

Insgesamt werden 30 Kinder, im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, in den beiden mittleren Elementargruppen *Eichhörnchen* und *Füchsen* mit jeweils 15 Kindern von uns betreut.

Die Kita Pulverschuppen hat von montags-freitags von 8.00-13.00 Uhr geöffnet.

1.4 Aufnahme der Kinder

Unsere Einrichtung nimmt vorrangig Kinder mit Wohnsitz in Rendsburg auf. Nach Registrierung durch die Eltern im Kita-Portal Schleswig-Holstein [https://www.kitaportal-sh.de], erscheint das Kind auf unserer Warteliste. Je nach aktueller Belegung werden die Plätze in der Regel zu jedem neuen Kita-Jahr vergeben (also zum 01.08. eines Kalenderjahres).

Im ersten Quartal des Kalenderjahres erhalten Familien eine Zu- bzw. Absage für das im August beginnende Kita-Jahr. Familien, die eine Zusage erhalten haben und den Betreuungsplatz dennoch nicht in Anspruch nehmen möchten, müssen dies in schriftlicher Form kundtun.

Die Aufnahme eines Kindes in unsere Kindertageseinrichtung erfolgt nach dem transparenten Verfahren: Wohnsitz in Rendsburg, Geschwister in der Kita, Kinder von Beschäftigten der Brücke, Rang in der Warteliste, familiäre Notsituation, Auflagen des Jugendamtes, pädagogische Kriterien sowie Vorgaben der Heimaufsicht des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

1.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungs- und Schließzeiten entsprechen den Vorgaben des KitaG. Da unsere Einrichtung in zwei Stammgruppen Kinder betreut, dürfen wir bis zu 30 Tage im Kalenderjahr schließen. Die Schließtage haben überwiegend in den Schulferien zu liegen. Ebenso kann die Kita auch an beweglichen Ferientagen, Brückentagen und verbindlich zwischen Weihnachten und Neujahr nicht geöffnet sein. Insgesamt behalten wir uns vor, bis zu 3 Tage außerhalb der Schulferien zu schließen, um Fortbildungen oder Konzeptionstage ableisten zu können.

Eine entsprechende Jahresübersicht händigen wir allen Familien am Ende eines Kalenderjahres für das Folgejahr aus.

1.6 Ein Haus für unsere Kinder

Das Gebäude der Kita Pulverschuppen hat eine historische Vergangenheit und steht unter Denkmalschutz. Einst wurde hier die Ausrüstung für das nächstgelegene Arsenal gelagert. Über die letzten Jahrzehnte hat sich der Pulverschuppen zu einem „sozialen Raum“ entwickelt und im Laufe der Jahre viele verschiedene Institutionen beherbergt, bis dann am Ende eine Kita in diese Räume einzog. Zunächst wurde die Einrichtung von einem Elternverein getragen und ab 2021 von der Brücke übernommen.

Gemäß § 23 KitaG beachten wir die vorgegebenen Mindestflächen in unserer Einrichtung. Durch unsere kreativen Lösungen mit flexiblen Elementen wurde ein Haus für Kinder geschaffen.
In unserem besonderen Gebäude befinden sich ein Büro, eine Küche, Waschräume und zwei Gruppenräume, die dicht beieinanderliegen. Jeder Gruppenraum ist so gestaltet, dass er die Selbständigkeit des Kindes fördert und zahlreiche Spiel- und Lernmöglichkeiten anbietet. Die Räume der Kita Pulverschuppen werden variabel genutzt und ermöglichen dadurch Spielvarianten und reichhaltige Anregungen zum selbstwirksamen Tun. Ein breites Spektrum an Spielmaterialien stellen wir den Kindern zur Verfügung, damit sie kreativ, fantasievoll und eigenständig ihren individuellen Spielideen nachgehen und diese erweitern können.

1.6.1 Ziele der Raumgestaltung

In unserem Kita-Konzept betrachten wir den Raum als einen aktiven und bedeutenden Bestandteil des Bildungsprozesses und bezeichnen ihn als „dritte pädagogische Fachkraft“. Diese Perspektive basiert auf der Überzeugung, dass die physische Umgebung einen entscheidenden Einfluss auf das Lernen, die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder hat. Sämtliche Aktivitäten in unseren Räumlichkeiten sind für die Kinder soziale Lerngelegenheiten.

Die Gestaltung unserer Räumlichkeiten erfolgt mit dem Ziel, eine anregende, sichere und einladende Atmosphäre zu schaffen, die die Neugier und Kreativität der Kinder fördert. Wir setzen auf eine flexible Raumgestaltung, die verschiedene Lern- und Spielbereiche umfasst, wie zum Beispiel:

- Rückzugsorte: Gemütliche Ecken mit Kissen und Büchern bieten den Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, zu entspannen oder in Ruhe zu betrachten.
- Kreativbereiche: Ausgestattete Werkstätten mit Materialien für das Malen, Basteln und Experimentieren regen die Fantasie an und fördern die kreative Ausdrucksweise der Kinder.
- Bewegungsräume: Bereiche, die zum Spielen und Bewegen einladen, unterstützen die motorische Entwicklung und bieten Raum für körperliche Aktivitäten.
- Natur- und Außenbereich: Der Zugang zu Außenbereichen und die Nähe zum Stadtpark fördern das Entdecken und Erforschen der Umwelt und ermöglicht den Kindern, sich in einem natürlichen Kontext zu bewegen und zu lernen.

Förderung von Selbstständigkeit und sozialem Lernen

Der Raum als „dritte pädagogische Fachkraft“ fördert die Selbstständigkeit der Kinder, indem er ihnen die Möglichkeit gibt, eigenständig Entscheidungen zu treffen und ihre Aktivitäten selbst zu gestalten. Durch die Anordnung der Materialien und die Schaffung von verschiedenen Lernstationen können die Kinder selbstständig wählen, was sie interessiert und wie sie ihre Zeit verbringen möchten.

Zudem unterstützt die Raumgestaltung das soziale Lernen. Durch die Schaffung von Gemeinschaftsbereichen, in denen Kinder zusammenspielen und arbeiten können, wird die Interaktion gefördert. Die Kinder lernen, Konflikte zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und Teamarbeit zu praktizieren.

Reflexion und Anpassung

Wir legen großen Wert darauf, die Raumgestaltung regelmäßig zu reflektieren und anzupassen. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Überlegungen. Durch regelmäßige Beobachtungen und Feedback von Kindern und uns Fachkräften passen wir die Raumgestaltung an, um sicherzustellen, dass sie stets anregend und förderlich bleibt.

Insgesamt verstehen wir den Raum als einen lebendigen Teil unserer pädagogischen Arbeit, der die Entwicklung der Kinder aktiv unterstützt und bereichert. Indem wir den Raum als dritten Erzieher einbeziehen, schaffen wir eine Umgebung, die Lernen und Entdecken auf vielfältige Weise ermöglicht.

1.6.2 Natur- und Außenbereich

Der Zugang zu unseren Außenbereichen mit der naturnahen Gestaltung fördert das Entdecken und Erforschen der Umwelt und ermöglicht den Kindern, sich in einem natürlichen Kontext zu bewegen und zu entwickeln. Hierbei ist es unser Ziel, den Kindern eine nachhaltige Einstellung zur Natur und Umwelt zu ermöglichen und diese zu fördern (siehe hierzu auch 10.2 *Bewegungsförderung*).

Unser Bestreben ist, dass sich unser Außengelände stets weiterentwickelt und somit die Kinder zum Entdecken, Forschen, Beobachten und Staunen anregt. Der angelegte Außenspielbereich mit Sandkiste und Schaukel kann die motorische Entwicklung der Kinder fördern.

Das Außengelände bietet unterschiedlichste Spielmöglichkeiten mit Naturmaterialien an. Damit fördert es das Wahrnehmen und Verinnerlichen von Naturzusammenhängen, das Körpergeschick und das gemeinsame Tun. Es lädt zum Balancieren, Fahren mit Fahrzeugen und Rollenspielen ein. Bauelemente wie Holzbretter, Bausteine und Baumstümpfe regen die kindliche Phantasie zum eigenständigen Konstruieren neuer Spiellandschaften an.

1.7 Überprüfung der Sicherheit

Die Sicherheit der Kinder hat für uns oberste Priorität. Besonders das Außengelände mit seinen Spielgeräten, Pflanzen sowie Spiel- und Fahrzeugen bedarf erhöhter Aufmerksamkeit und Kontrolle. Im Kita-Alltag prüfen die pädagogischen Fachkräfte das Gelände und die Spielmaterialien auf eventuelle Gefahren und beheben diese umgehend. Einmal jährlich erfolgt eine Hauptuntersuchung unserer Außenspielgeräte durch den TÜV, über die ein Prüfbericht erstellt wird. Anschließend haben wir die Pflicht, eventuelle Mängel zu beheben.

Bei der Bepflanzung unseres Außengeländes achten wir darauf, dass ausschließlich nicht-giftige Pflanzen von uns eingesetzt werden. In unseren Innenräumen achten wir auf sichere Spielmaterialien, unzugängliche Gefahrenquellen sowie intaktes Mobiliar. Zudem ist eine unserer Fachkräfte Sicherheitsbeauftragte und prüft regelmäßig die Verkehrssicherheit der Einrichtung.

1.8 Selbstverständnis unserer Einrichtung

Wir, das Team der Kita Pulverschuppen, verstehen uns als engagierte BegleiterInnen und FörderInnen für die Entwicklung und Bildung der uns anvertrauten Kinder. Durch unsere pädagogischen Grundsätze möchten wir eine vertrauensvolle und förderliche Atmosphäre schaffen, in der sich jedes Kind

individuell zu einer selbstbewussten, verantwortungsbewussten und kreativen Persönlichkeit entwickelt und zu einem aktiven Mitglied unserer Gemeinschaft heranreifen kann.

Die Meinung der Kinder ist uns wichtig, daher ermutigen wir sie, sie uns mitzuteilen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem Weg in die Welt zu begleiten, ihnen die bestmöglichen Bedingungen zu bieten und sich als Forschende in ihrer Lebenswelt zu erleben[1].

„Wenn ein Kind lächelt, lächelt das ganze Haus." – Japanisches Sprichwort

1.9 Betreuungskosten und Ermäßigungen

Die Kosten für die Betreuung richten sich nach dem Alter des einzelnen Kindes und dem von uns mit den Eltern vereinbarten Betreuungsumfang. Maßgeblich ist für uns dabei §31 Abs 1 KitaG, der eine Obergrenze in Schleswig-Holstein festlegt. Nach den dort genannten Stundensätzen richten sich unsere Betreuungskosten. Zu den Betreuungskosten kommen die Verpflegungskosten für unser Frühstück und den Mittagssnack hinzu.

Geschwisterkinder erhalten eine Ermäßigung in Höhe von 50% für das erste Geschwisterkind und 100% für jedes weitere Geschwisterkind. Die Anträge dafür händigen wir den Eltern bei Abschluss des Betreuungsvertrages aus und unterstützen sie gerne beim Ausfüllen.

Berechtigte Familien können einen Sozialstaffelantrag bei der Stadt Rendsburg für die Übernahme der Betreuungskosten stellen, sowie einen Zuschuss im Rahmen des Programms „Bildung und Teilhabe (BuT)" für die Kosten der Mittagsverpflegung beantragen. Auch hierbei können wir bei der Antragstellung Unterstützung geben. Die Verpflegungskosten entrichtet jede Familie selbst, denn sie werden nicht gefördert.

1.10 Gesundheitsvorsorge und Impfungen

Die Brücke als Kita-Träger erhebt vor Aufnahme des Kindes von den Familien die nach § 3 Absatz 4 Satz 1 KitaG über die Kita-Datenbank zu übermittelnden Daten. Er lässt sich eine ärztliche Bescheinigung vorlegen, die Auskunft über für den Besuch der Kindertageseinrichtung relevante gesundheitliche Einschränkungen gibt, sowie einen schriftlichen Nachweis über den Impfschutz des Kindes und eine zeitnah vor der Aufnahme erfolgte ärztliche Beratung in Bezug auf einen vollständigen,

[1] für weitere Ausführungen siehe 7. Selbstverständnis der Fachkräfte

altersgemäßen und nach den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission ausreichenden Impfschutz. Dieses Dokument darf nicht älter als drei Wochen vor Aufnahmetermin sein.

Insbesondere ist es unsere Pflicht, dass bei Aufnahme des Kindes die Vorgaben des Masernschutzgesetz erfüllt sind.

1.11 Erziehungsauftrag

In enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Familien möchten wir eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft aufbauen, um die Kinder bestmöglich auf ihre zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten. Unser Erziehungsauftrag umfasst die ganzheitliche Förderung und Begleitung der Kinder in ihrer individuellen sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung. Wir wollen ihnen einen geschützten und anregenden Rahmen anbieten, in dem sich die Kinder bestmöglich entwickeln können. Wir legen besonderen Wert auf die Förderung von Empathie und auf gegenseitigen Respekt sowie die Stärkung des emotionalen Wohlbefindens und der Konfliktfähigkeit der Kinder.

1.12 Sozialraum Stadt Rendsburg

Die Kita Pulverschuppen befindet sich zentral im Stadtpark der Stadt Rendsburg und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. In fußläufiger Entfernung befindet sich zum Beispiel die Rendsburger Innenstadt mit ihrer Fußgängerzone, der Bahnhof und der ZOB. Gerne nutzen wir die uns umgebenen Grünanlagen für ausgedehnte Ausflüge, um die Natur zu erkunden und weitere Bewegungsangebote anzubieten. Unsere Einrichtung nutzt zusätzlich die Umgebung des Paradeplatzes mit seinen Ressourcen wie Spielplätze, soziale Einrichtungen und anderen Anlaufstellen, wie die Stadtbücherei und der Wochenmarkt. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihre Umgebung kennenlernen und aktiv nutzen können. In enger Zusammenarbeit mit den nahegelegenen Grundschulen schaffen wir einen möglichst reibungslosen Übergang von Kita zu Schule.

2. Die Kita-Leitung

Seit 2021 ist Janina Runge unsere Leiterin der Kita Pulverschuppen. Zuvor war sie in verschiedenen anderen Fachbereichen der Brücke beruflich aktiv. Ihre Kontaktdaten sowie die ihrer Stellvertretung können dem Punkt 1.3 entnommen werden.

Frau Runge ist staatlich anerkannte Erzieherin und verfügt über vielfältige Berufserfahrung und Fortbildungen beispielweise in „Alltagsintegrierter Sprachbildung“.

Gemäß §29 KITaG ist Frau Runge für die Kita Pulverschuppen mit ihren zwei Gruppen mit 16 Stunden/Woche für Leitungsaufgaben freigestellt. Die restliche Zeit ihres Arbeitsvertrages verbringt sie im Gruppendienst.

Als Leitung hat Frau Runge eine der zentralen Rollen für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Durch ihre Tätigkeit werden die Umsetzung der pädagogischen Konzeption sowie die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben sowie der Bildungsleitlinien sichergestellt. Ihre regelmäßigen Impulse zur Reflexion und Anpassung des pädagogischen Handelns an aktuelle Entwicklungen im Bereich der frühkindlichen Bildung sind von besonderer Wichtigkeit.

Zu Frau Runges Leitungsaufgaben gehören:

***Teamführung und -entwicklung*:** Führen und Fördern des pädagogischen Teams durch regelmäßige Teambesprechungen, Supervision und Fortbildungsangebote, um eine hohe Qualität in der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

***Organisation und Verwaltung*:** Übernahme der administrativen Aufgaben wie Personalmanagement, Budgetverwaltung und Ressourcenplanung zur optimalen Gestaltung des Kita-Betriebs.

Familienarbeit und Kommunikation: Aufbau und Pflege einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Familien. Information, Beratung und Einbindung von Eltern in den Kita-Alltag.

Öffentlichkeitsarbeit: Repräsentation der Kita nach außen, Pflege von Kontakten zu Fachstellen, Trägern und der Gemeinde, um das Profil der Einrichtung zu stärken.

Qualitätssicherung: Implementierung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der pädagogischen Arbeit, Durchführung von Evaluationen und Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen.

Gesundheits- und Kinderschutz: Sicherstellung eines sicheren und förderlichen Umfeldes für die Kinder, Einhaltung von Gesundheits- und Hygienestandards und Schutzkonzepten.

Vernetzung: Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, sozialen Institutionen, Förderstellen und Fachkräften, um ein attraktives und vielfältiges Bildungsangebot zu schaffen.

3. Unser Team

Das Team besteht aus pädagogischen Fachkräften mit verschiedenen Aufgaben und Funktionen. So gibt es neben der Kita-Leitung und zwei Gruppenleitungen auch zwei unterstützende Fachkräfte. Zusätzlich zu den pädagogischen Fachkräften ergänzt eine pädagogische Sprachfachkraft im Rahmen des Landesprogrammes Sprach-Kita das Team der Kita Pulverschuppen. Darüber hinaus ergänzen ein/e HauswirtschaftlerIn, eine Reinigungskraft, ein/eine FSJlerIn sowie PraktikantInnen das Team der Mitarbeitenden.
Unsere Familienvertretungen arbeiten mit dem pädagogischen Team zusammen und können die Bereichsleitung sowie die Fachberatung kontaktieren.

3.1 Qualifikationen und Fortbildungen:

Unsere pädagogischen Fachkräfte besitzen die staatliche Anerkennung als Sozialpädagogische Assistenzkraft oder zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/Erzieherin. Oder sie verfügen über Berufsabschlüsse, die den genannten Berufsabschlüssen gleichgestellt worden sind. Darüber hinaus weist unser Team:

- Fortbildungen zur alltagsintegrierten Sprachbildung,
- Regelmäßige Teilnahme an Erste-Hilfe-Kursen,
- Schulungen zu §8a SGB VIII und
  die Belehrungen Hygiene, Arbeitssicherheit, Brandschutz vor.

3.2 Verfügungszeiten:

Nach §29 KITaG verfügt jede Gruppe über 7,8 Stunden Verfügungszeit pro Woche für Vor- und Nachbereitungen, Familiengespräche, Teamsitzungen und weitere Verpflichtungen im Kita-Alltag. Im Dienstplan sind die Vorbereitungszeiten jedes Kleinteams fest verankert. Darüber hinaus haben die Fachkräfte die Möglichkeit, ruhigere Phasen in den Randgruppenzeiten zu nutzen, sofern es die Betreuungssituation zulässt, um weitere Vor- und Nachbereitungen zu tätigen.

3.3 Umgang mit Konflikten:

Eine offene Teamkultur hat für uns oberste Priorität. Um Konflikten produktiv zu begegnen, gestaltet jeder Mitarbeitende engagiert eine wertschätzende, voranstrebende Teamkultur mit.

Ein regelmäßiger Austausch zu Grundsätzen der erfolgreichen Teamentwicklung sowie die achtsame Begegnung im Alltag sind Grundpfeiler unserer Team-Kultur. Sollte es zu einem Konflikt innerhalb des Teams kommen, so wird dieser mit den Beteiligten sowie der Kita-Leitung und/oder der stellvertretenden Leitung besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Sollten wir hierbei merken, dass wir an unsere Grenzen stoßen, wenden wir uns an unsere interne Kita-Fachberatung, um gemeinsam mit ihr in den Austausch zu gehen. In jedem Fall informieren wir über größere Konflikte innerhalb des Teams unsere Bereichsleitung, um auch sie auf dem aktuellen Stand zu halten.

3.4 Umgang mit Vielfalt

Wir leben einen aktiven und bewussten Umgang mit den Themen Gender, Diversität, Interkulturalität und Inklusion. Wir möchten ein respektvolles und förderliches Umfeld für alle Kinder, Familien und Mitarbeitenden schaffen.

- **Gender:** Wir fördern Geschlechtervielfalt und schaffen Raum im Kita-Alltag für individuelle Identität. Materialien und Aktivitäten sprechen alle Geschlechter an.
- **Diversität:** Wir sind der Ansicht, dass unterschiedliche Lebensweisen, Herkunft und Perspektiven unsere Kita-Gemeinschaft bereichern. Wir erkennen die vielfältigen Familienstrukturen sowie individuelle Merkmale der Kinder an und schaffen differenzierte Angebote, um auf individuelle Bedürfnisse einzugehen.
- **Interkulturalität:** Wir beziehen unterschiedliche kulturelle Hintergründe aktiv in unseren Kita-Alltag durch Feste, Geschichten, Projekte und Erzählungen ein, um das Bewusstsein der Kinder für andere Lebensweisen zu fördern.
- **Inklusion:** Wir ermöglichen allen Kindern die Teilhabe am Kita-Leben und entwickeln gemeinsame Lösungswege, um etwaigen Diskriminierungen oder diskriminierendem Verhalten entgegenzuwirken. Wir fördern alle Kinder in ihrer Individualität und Persönlichkeitsentfaltung innerhalb des Gemeinschaftsprozesses.

Regelmäßige Fortbildungen und Teamreflexionen zu den aufgeführten Themen sind Teil unserer Teamkultur. Somit sind wir in der Lage, sensibel auf die möglichen Herausforderungen in diesen Bereichen zu reagieren.

4. Hygieneplan

Unser Hygieneplan ist mit weiteren einschlägigen Dokumenten in einem Hygieneordner hinterlegt. Ihm ist zu entnehmen, welche Maßnahmen zur Infektionsprävention und -bekämpfung einzuhalten sind. Hierin sind u.a. Reinigungsintervalle, -methoden und Datenblätter der Reinigungsmittel nach §36

des Infektionsschutzgesetzes festgelegt. Der Aufbewahrungsort des Hygieneordners ist jedem Mitarbeitenden bekannt und zugänglich, er wird im Leitungsbüro aufbewahrt. Er wird jährlich von der Bereichsleitung, dem Beauftragten für Arbeitssicherheit sowie einem Arbeitsmediziner überprüft und angepasst, um ihn auf dem aktuellen Stand zu halten.

5. Das pädagogische Konzept

Die Rechte der Kinder, ihr Wohl und ihre Würde bilden die Grundlage und Vorgabe, an denen sich unsere pädagogische Arbeit ausrichtet. Kinder haben das Recht auf Förderung ihrer Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. §1 Abs. 1, SGB VIII). Entsprechend ihrem Entwicklungsstand sind sie an Entscheidungen, die sie selbst betreffen, in unserer Kita zu beteiligen (vgl. §8 Abs.1, SGB VIII). Wir unterstützen die Selbstbildungsprozesse der Kinder. Sie haben das Recht, dass ihre Bedürfnisse nach selbstständigem Handeln, ihre sozialen und kulturellen Bedürfnisse, ihre Geschlechtsspezifik, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen sowie ihre religiöse Ausrichtung beachtet werden (vgl. §9 SGB VIII).

5.1 Unsere Qualitätsleitsätze

Handlungsleitend für unsere Arbeit sind nicht nur gesetzliche Grundlagen sondern ebenso die von unserem Aufsichtsrat und dem Brücke-Kuratorium verabschiedeten Qualitätsleitsätze für den Bereich Kindertagesbetreuung. Hier steht verbindlich geschrieben:

- Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung
- Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Vertrauen und Verbindlichkeit.
- Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Wir unterstützen ihre individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse.
- Wir stehen ein für Inklusion im weiteren Sinne und wirken somit Benachteiligungen jeglicher Art entgegen.
- Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes in der Gemeinschaft.
- Partizipation von Kindern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil für die Bildung demokratischer Kompetenzen. Sie ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung der Resilienz.
- Wir unterstützen eine gesundheitsfördernde und umweltbewusste Lebenseinstellung.
- Wir arbeiten mit den Erziehungsberechtigten partnerschaftlich zusammen. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Respekt, Verlässlichkeit und Transparenz.

- Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens, sind in soziale Netzwerke eingebunden und gestalten diese aktiv mit.
- Kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist Grundlage unserer Arbeit.

5.2 Unser Bild vom Kind

In unserem pädagogischen Tun ist das Bild vom Kind das zentrale Element, das unsere Grundhaltung und unsere frühpädagogische Praxis prägt. Unser Bild vom Kind basiert auf der Überzeugung, dass jedes ein aktiver Gestalter seiner eigenen Entwicklung ist. Die Würdigung seiner Individualität und seiner einzigartigen Interessen stehen im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit.

Wir betrachten Kinder nicht als passive Empfänger von Wissen, sondern als kompetente und neugierige Akteure, die in der Lage sind, ihre Umwelt eigenständig zu erkunden. Dieser Ansatz fördert nicht nur die Selbstständigkeit, sondern auch ihr Verantwortungsbewusstsein. Durch gezielte Beobachtungen und wertschätzende Dialoge erkennen wir die Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung.

Unser Bild vom Kind schließt alle Kinder ein, unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen, kulturellen Hintergründen oder Fähigkeiten. Wir fördern eine inklusive Atmosphäre, in der Vielfalt als Bereicherung angesehen wird. Durch gezielte Angebote und individuelle Unterstützung wird jedem Kind die Möglichkeit gegeben, sein volles Potenzial zu entfalten.

Unser Bild vom Kind ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und die Sicht auf seine eigenen Fähigkeiten. Durch die Schaffung einer unterstützenden und anregenden Umgebung fördern wir die Selbstständigkeit, Kreativität und sozialen Kompetenzen der Kinder. So legen wir den Grundstein für eine lebenslange Lernbereitschaft und eine positive Entwicklung. Die pädagogische Arbeit nach dem Situationsansatz ermöglicht uns, die Kinder in ihrem individuellen Lernprozess zu begleiten und zu unterstützen. Indem wir ihre Lebenswelt in den Mittelpunkt stellen, schaffen wir eine lernförderliche Umgebung, die ihre Neugierde und Kreativität anregt. Durch die aktive Mitgestaltung und Partizipation der Kinder fördern wir nicht nur deren Selbstständigkeit, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen und den respektvollen Umgang miteinander. So legen wir die Grundlagen für eine ganzheitliche und individuelle Entwicklung der Kinder.

5.3 Unser pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Ausrichtung orientiert sich am situationsorientierten Ansatz. Dabei ist es unsere Aufgabe, vor allem aus beobachteten Situationen, dem Lebensumfeld und den Interessen der Kinder Bildungsinhalte herauszufiltern, methodisch aufzubereiten und den Kindern Freiräume für selbstbestimmtes Handeln und vielfältige Partizipationsmöglichkeiten zu eröffnen. Dadurch, dass die Erfahrungen der Kinder die Themen in der Kita bestimmen, sollen künstliche, idealtypische Lernsituationen vermieden werden. Die Verarbeitung des Erlebten soll die Kinder seelisch entlasten, damit sie sich in der heutigen, von Reizüberflutung geprägten Welt positiv entwickeln können.

Lebensweltorientierung: Wir orientieren uns an den Lebensrealitäten der Kinder. Durch die Beobachtung und das Verständnis ihrer alltäglichen Erfahrungen und Herausforderungen können wir gezielt auf ihre Bedürfnisse eingehen. Dies fördert nicht nur das Lernen, sondern auch das Wohlbefinden der Kinder.

Partizipation: Die Kinder werden aktiv in den Lernprozess einbezogen. Sie haben die Möglichkeit, ihre Interessen, Meinungen und Ideen einzubringen, was zu einer hohen Motivation und Identifikation mit den Lerninhalten führt. Wir schaffen Raum für Mitbestimmung und fördern die Selbstständigkeit der Kinder.

Flexibilität: Situationsorientiertes Arbeiten erfordert eine flexible Planung. Wir reagieren auf aktuelle Ereignisse, Themen oder Interessen, die in der Gruppe oder im Umfeld der Kinder auftauchen. Dies ermöglicht uns, spontane Lerngelegenheiten zu nutzen und dynamisch zu gestalten.

Lernarrangements: Wir gestalten Lernarrangements, die auf die jeweiligen Situationen der Kinder abgestimmt sind. Dies kann durch Projekte, Rollenspiele oder thematische Angebote geschehen, die sich an den Interessen der Kinder orientieren. So wird Lernen zu einem aktiven und erfahrungsbasierten Prozess.

6. Die Bildungsthemen und ihre Umsetzung

Unsere Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein. Sie bilden die Grundlage für unsere pädagogische Konzeption und die tägliche Arbeit mit den Kindern.

Mit der Umsetzung der Bildungsleitlinien verfolgen wir das Ziel, den Kindern eine sichere Umgebung zu schaffen in der sie sich wohlfühlen, ihre Potenziale entfalten und zu verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen können. Hierbei wird jedes Kind ganzheitlich in seinen Fähigkeiten und Interessen gestärkt, um ihm die bestmöglichen Voraussetzungen für lebenslanges Lernen zu eröffnen. Dabei legen wir besonderen Wert auf: Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein, soziale Kompetenz, Sprache und Kommunikation, kognitive Neugier und Problemlösefähigkeit, motorische Entwicklung, Kreativität und ästhetische Empfindungen, Wertschätzung und Vielfalt, Bildung und nachhaltige Entwicklung.

Die Bildungsbereiche in den Bildungsleitlinien beziehen sich auf die zentralen Entwicklungs- und Lernfelder, die für die Bildung und Erziehung von Kindern in der Kita wesentlich sind. Diese Bereiche strukturieren unsere pädagogische Arbeit und dienen als Orientierung für ein ganzheitliches Bildungsverständnis. So spielt z.B. der Nahrungs- und Gesundheitsaspekt beim Backen von Brötchen eine Rolle. Gleichzeitig wird die Motorik durch das Kneten, das mathematisch und mengenmäßige Vorstellen durch das Abmessen der Zutaten und Zählen der fertigen Brötchen gefördert.

Die sechs Bildungsbereiche helfen, unsere pädagogische Arbeit systematisch zu planen, zu beobachten und zu reflektieren. Sie zeigen einen anderen Bildungsauftrag als Schulen, sondern sie beziehen alltägliche Erfahrungen, Spiel und Beziehungsgestaltung mit ein.

6.1 Körper, Gesundheit und Bewegung

Dieser Bildungsbereich nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen zentralen Stellenwert ein. Die Kinder erfahren ihre Umwelt mit allen Sinnen und vor allem durch Bewegung. Bewegung ist nicht nur ein natürlicher Ausdruck kindlicher Lebensfreude, sondern auch eine grundlegende Voraussetzung für die körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung. Wir schaffen vielfältige Bewegungsanlässe im Innen- und Außenbereich, die zur aktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und der Umwelt einladen. Dazu gehören freies Spiel, angeleitete Bewegungsspiele, Bewegungsbaustellen, Ausflüge, sowie die gezielte Nutzung von Bewegungsräumen und Spielplätzen. Die Kinder entwickeln dabei Körperbewusstsein, Koordination, Ausdauer und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Gesundheitsförderung ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Im Alltag achten wir auf eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Ruhezeiten und die Vermittlung hygienischer Gewohnheiten. Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse rund um das Thema Gesundheit altersgerecht einbezogen, z.B. bei der Auswahl von Lebensmitteln oder beim Erkennen eigener Bedürfnisse. Unser Ziel ist es, den Kindern ein

positives Körpergefühl zu vermitteln, ihre Bewegungsfreude zu erhalten und ihnen einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper zu ermöglichen.

6.2 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Im Bildungsbereich „Musisch-ästhetische Bildung und Medien“ steht die kreative Ausdrucksfähigkeit der Kinder im Mittelpunkt. Die Kinder bringen von sich aus eine große Offenheit und Freude am Gestalten, Musizieren, Theaterspielen und Experimentieren mit Materialien mit. Wir greifen diese Impulse auf und schaffen vielfältige Gelegenheiten, in denen die Kinder sich mit Farben, Klängen, Formen, Bewegung und digitalen Medien kreativ auseinandersetzen können. Durch die Nutzung unterschiedlicher Materialien, Instrumente und Ausdrucksformen fördern wir die sinnliche Wahrnehmung, Fantasie und Gestaltungskraft der Kinder. Ob beim Malen, Bauen, Tanzen, Musizieren oder beim Theaterspielen, die Kinder entwickeln dabei ihre ästhetische Wahrnehmung sowie ihre Ausdrucksfähigkeit und Selbstwirksamkeit.

Digitale Medien werden in unsere Einrichtung bewusst und reflektiert eingesetzt. Sie sind Teil der kindlichen Lebenswelt und werden im pädagogischen Alltag genutzt um Bildungsprozesse zu unterstützen, z.B. durch das gemeinsame Betrachten von Bildern, Fotografieren von Projektergebnissen oder Hören von Musik und Geschichten. Dabei vermitteln wir einen altersgerechten, verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit Medien. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer kulturellen Teilhabe zu stärken, ihnen vielfältige ästhetische Erfahrungen zu ermöglichen und sie dazu zu ermutigen, ihre Gedanken, Gefühle und Ideen auf kreative Weise auszudrücken.

6.3 Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“. Sie ermöglicht Kindern ihre Bedürfnisse, Gedanken und Gefühle auszudrücken, mit anderen in Beziehung zu treten und ihre Umwelt zu verstehen. In unserer pädagogischen Arbeit nehmen sprachliche Bildung und Förderung daher eine zentrale Rolle ein. Der Bildungsbereich „Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation“ unterstützt Kinder dabei, vielfältige, sprachliche Kompetenzen zu entwickeln, mündlich wie schriftlich, verbal wie nonverbal.

Wir gestalten eine sprachförderliche Umgebung, in der die Kinder zum Sprechen, Zuhören, Fragen und Erzählen angeregt werden. Dazu gehören Gespräche im Alltag, das Vorlesen von Geschichten, Reime, Lieder, Rollenspiele sowie gezielte Angebote zur Sprachförderung. Wir nehmen die Sprache jedes Kindes wertschätzend wahr und bestärken auch mehrsprachige Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung.

Frühe Literacy-Erfahrung, also erste Begegnung mit Schrift, Symbolen und Büchern, sind ebenfalls Teil dieses Bildungsbereichs. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, sich mit Zeichen, Buchstaben und Schrift spielerisch auseinanderzusetzen z.B. durch das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, das Nachspuren von Buchstaben, erste Schreibversuche oder das „Diktieren“ eigener Geschichten.

Unser Ziel ist es, Sprache als zentrales Ausdrucks- und Verständigungsmittel zu fördern, die Freude am Sprechen und Erzählen zu wecken und die Kinder auf vielfältige Weise in ihrer kommunikativen Kompetenz zu stärken - immer unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung und ihrer sprachlichen Herkunft.

6.4 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen die Welt verstehen. Dieser Bildungsbereich greift diesen Forscherdrang auf und unterstützt die Kinder dabei, Phänomene ihrer Umwelt aktiv zu erkunden, zu hinterfragen und Zusammenhänge zu erkennen. In unserer Kita schaffen wir Lernumgebungen, die zum Entdecken, Ausprobieren und Staunen einladen. Durch das tägliche Spiel und gezielte Impulse sammeln die Kinder grundlegende mathematische Erfahrungen z.B. beim Zählen, Sortieren, Vergleichen, Messen oder beim Erkennen von Mustern und Formen. Diese mathematischen Grunderfahrungen fördern logisches Denken und ein strukturiertes Herangehen an Probleme.

Auch naturwissenschaftliche Themen bieten wir den Kindern im Alltag an, sei es beim Experimentieren mit Wasser, beim Beobachten des Wetters, beim Untersuchen von Pflanzen und Tieren oder technischen Fragen wie z.B. wie funktionieren oder bewegen sich Dinge. Wir greifen solche kindlichen Impulse auf, stellen gemeinsam Fragen, regen zum Denken an und fördern das selbstständige Forschen. Dabei legen wir besonders Wert auf eine kindgerechte Herangehensweise. Es geht nicht um „richtige Antworten“, sondern um die Fragen, das eigene Erforschen, Erklären und Verstehen.

Unser Ziel ist es, die natürliche Entdeckerfreude der Kinder zu erhalten, ihre Interessen an Mathematik, Natur und Technik zu wecken und ihnen erste Denk- und Arbeitsweisen dieser Bereiche spielerisch näherzubringen.

6.5 Kultur, Gesellschaft, Demokratie und Antidiskriminierung

Dieser Bildungsbereich legt den Grundstein für demokratisches Verständnis, soziale Verantwortung und kulturelle Teilhabe. Die Kinder sollen in einer vielfältigen Gesellschaft aufwachsen, in der sie früh lernen, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, Unterschiede wertzuschätzen und aktiv an sozialen Prozessen teilzunehmen. Hierbei bestärken wir sie mit unserer pädagogischen Arbeit, wir stärken ihr Gemeinschaftsgefühl und fördern ein respektvolles achtsames Miteinander. Durch altersgerechte Mitbestimmung im Alltag z.B. bei der Gestaltung von Regeln, der Planung von Projekten und der Auswahl von Aktivitäten erleben die Kinder, dass ihre Bedürfnisse und Meinungen zählen und dass demokratische Prozesse fair und transparent sind.

Zugleich thematisieren wir gesellschaftliche Vielfalt. Die Kinder lernen unterschiedliche Lebensweisen, Kulturen, Sprachen und Familienformen kennen und werden ermutigt, Fragen zu stellen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Dabei vermitteln wir grundlegende Werte wie Toleranz, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft und Gleichberechtigung.

Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, Kinder zu stärken, sich selbst als wirksam und wertvoll zu erleben, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und die Grundlagen für ein demokratisches, solidarisches und kulturell offenes Miteinander zu legen.

6.6 Ethik, Religion und Philosophie

Im Bildungsbereich „Ethik, Religion und Philosophie“ begleiten wir Kinder dabei, grundlegende Fragen des Zusammenlebens, des Menschseins und der Welt zu stellen und erste Antworten darauf zu finden. Kinder denken von sich aus über Gerechtigkeit, Freundschaft, Leben und Tod, den Sinn von Regeln und Zusammenhalt nach. Ihre Fragen greifen wir auf, nehmen sie ernst und schaffen Raum für kindgerechte Gespräche, gemeinsames Nachdenken und bestenfalls Antworten. Unsere Kita versteht sich als ein Ort, an dem Wertebildung aktiv gelebt wird. Durch das Vorleben der pädagogischen Fachkräfte, das Lösen von Konflikten und das gemeinsame Gestalten des Miteinanders werden Achtung, Mitgefühl, Ehrlichkeit, Toleranz und Verantwortung im Alltag erfahrbar gemacht. Kinder lernen sich eine Meinung zu bilden, zuzuhören, sich auszutauschen und verschiedene Sichtweisen zu respektieren. Unser Ziel ist es, Kindern Orientierung zu bieten, ihre moralische und ethische Entwicklung zu fördern und sie in ihrer Fähigkeit zu stärken, über sich selbst und die Welt nachzudenken.

Philosophisches Fragen wird bei uns ausdrücklich unterstützt: Was ist gerecht? Warum gibt es Streit? Was ist Glück? Wir fördern das Nachdenken über solche Fragen in altersgemäßer Form z.B. im Morgenkreis, im Einzelgespräch oder durch Bilderbücher und Rollenspiele (Satz verschoben).

Auch religiöse und weltanschauliche Fragen gehören zur Erfahrungswelt vieler Kinder. Wir begegnen diesen Themen offen und vorurteilsfrei und greifen unterschiedliche kulturelle und religiöse Traditionen auf, soweit dies mit den Familien abgestimmt ist. Dabei geht es nicht um die Vermittlung bestimmter Glaubensinhalte, sondern um das Kennenlernen von Vielfalt und das Verstehen anderer Weltanschauungen.

6.7 Medien und Digitalisierung

In der heutigen digitalen und schnelllebigen Welt ist der gesunde Umgang mit digitalen Medien sowie die kritische Auseinandersetzung damit von besonderer Relevanz. Kinder sollen zu kompetenten, kritischen und verantwortungsbewussten Mediennutzern heranwachsen. In unserem Kita-Alltag lernen sie durch unser Vorbild, wie digitale Medien genutzt werden können, damit sie uns bei unseren Fragen behilflich sind. Beispielsweise ist uns eine Insektenerkennungs-App behilflich, um die vielfältigen Kreaturen in unserem Kita-Garten zu benennen. Auch das Internet nutzen wir, um Antworten auf viele gestellte Kinderfragen zu bekommen.

In unserer Kita lernen Kinder aber auch verschiedene analoge Medien wie Bücher, Bilder, Kamishibai (Bilderbuch-Theater), Audio und Video kennen. Durch gezielte und spontane Nutzung werden sie ermutigt, unterschiedliche Medien für sich zu entdecken und diese für sich zu nutzen. So kann aus einer von der Fachkraft vorgetragenen Bildgeschichte ein kleiner Film von den Kindern erstellt, gehörte Geschichten verbildlicht und für die anderen sichtbar gemacht werden. Die Einbindung der Familien stellt in der Medienerziehung der Kinder eine entscheidende Rolle dar. Entsprechend können Workshops und Informationsabende dazu beitragen, auch im häuslichen Umfeld einen guten Umgang mit digitalen Medien zu fördern.

7. Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Die frühe Kindheit ist eine Zeit intensiver Lern- und Entwicklungsprozesse. Kinder entdecken sich selbst, ihre Fähigkeiten und die Welt um sie herum. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, diese Entdeckungsfreude zu begleiten, den Kindern vielfältige Entwicklungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu eröffnen und ihnen gleichzeitig stabile Beziehungen und Orientierung zu geben. Dabei begegnen wir jedem Kind mit Respekt, Vertrauen und einer offenen Haltung gegenüber seiner individuellen Persönlichkeit und Lebensgeschichte. Jedes Kind bringt eigene Stärken, Bedürfnisse und Interessen mit. Und wir sehen es als unsere Verantwortung, ihnen diesen Raum und Unterstützung anzubieten.

Diese Unterstützung findet statt in verschiedenen Bereichen:

- Entfaltung der Persönlichkeit
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Wahrnehmung eigener und fremder Bedürfnisse
- Entwicklung der Selbstständigkeit / Kritikfähigkeit
- Bereitschaft zu Kooperation, Toleranz und Verantwortungsgefühl, sowie die Fähigkeit, in einer Gruppe zu leben und zu lernen
- Verfeinerung des ästhetischen Empfindens
- Individuelle Entwicklung geistiger und körperlicher Fähigkeiten Erleben und Erlernen des Umgangs miteinander
- Entwicklung der psychischen Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Ein zentrales Element unserer Arbeit ist die systematische Beobachtung der Kinder. Wir dokumentieren ihre Interessen, Fragen und Interaktionen, um ein besseres Verständnis für ihre Bedürfnisse und Entwicklungsstände zu gewinnen. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für die Planung von Lernangeboten und Projekten, die eng an den Lebensrealitäten der Kinder orientiert sind. Die Dokumentation ermöglicht es uns auch, die Fortschritte der Kinder zu reflektieren und individuelle Fördermaßnahmen abzuleiten.

Aufgaben der Fachkräfte: Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte sind in ihren jeweiligen Stellenbeschreibungen der Brücke festgehalten. Danach arbeiten wir und übernehmen alle sozialen, pflegerischen, pädagogischen und konzeptionellen Aufgaben.

Lebensweltorientierung: Wir orientieren uns an den Lebenswelten der Kinder. Durch Beobachtungen und Verstehen ihrer täglichen Erfahrungen und Herausforderungen können wir gezielt auf Bedürfnisse eingehen. Dies fördert nicht nur das Lernen, sondern auch das Wohlbefinden der Kinder. Wir verstehen die Kita als Teil des Sozialraums und die Kinder als Experten in der Gestaltung ihrer eigenen Entwicklung und Lernerfahrungen.

Inklusion: Als pädagogische Fachkräfte sind wir Vorbilder bei der Gestaltung einer inklusiven Umgebung für die Kinder. Eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber allen Kindern und ihren Familien sehen wir als selbstverständlich in unserer täglichen Arbeit an. Wir möchten eine gerechtere und vielfältigere Gemeinschaft fördern und sicherstellen, dass alle Kinder die gleichen Möglichkeiten erhalten, sich zu entfalten und als sich dazugehörig wahrzunehmen. Hierbei ist uns auch die Zusammenarbeit mit den Familien wichtig, um ihre Erwartungen und Bedürfnisse in Bezug auf die Förderung ihres Kindes zu klären und entsprechend darauf einzugehen.

Diversität: Wir erkennen die Vielfalt der Kinder, ihrer Familien sowie aller beteiligten Menschen als Bereicherung an und integrieren sie aktiv in unseren Kita-Alltag. Als pädagogische Fachkräfte schaffen wir eine vertrauensvolle, vorurteilsbewusste Atmosphäre, in der alle Beteiligten voneinander lernen, Unterschiede zu respektieren und offen mit Vielfalt umzugehen.

8. Der Tag in unserer Kita

Unsere Tagesstruktur zielt darauf, dass die Kinder bei uns klare Rituale und verlässliche Abläufe vorfinden. Dadurch erhalten die Kinder Sicherheit, um sich im Alltag besser orientieren zu können. Das Erleben von Routinen hilft ihnen, selbst ein Zeitmanagement zu entwickeln. Jede Gruppe in unserer Kita pflegt ihre individuellen Rituale und dennoch ähneln sich die Abläufe aller Gruppen.

8.1 Tagesablauf

Während unserer Öffnungszeiten von 08.00-13.00 Uhr ist ein Tag folgend gestaltet:

08.00-09.00 Uhr: Bringzeit mit Freispiel, kleineren Angeboten und teiloffenen Gruppen
09.00-10.00 Uhr: Morgenkreis und Frühstückszeit in festen Gruppen
10.00-12.00 Uhr: Freispiel, Angebots- und Projektzeit, Kleingruppenangebote, Ausflüge
12.00-13.00 Uhr: Abholzeit mit Freispiel und gemeinsames Aufräumen

In der Kita Pulverschuppen wird teiloffen gearbeitet. Folgende Rituale finden in unserem Kita-Alltag Platz und werden beispielhaft näher erläutert:

Unser Morgenkreis ist geprägt von und durch die Mitgestaltung der Kinder. Sie haben die Möglichkeit sich aktiv im Morgenkreis mit einzubringen. Er ist außerdem geprägt durch wiederkehrende Elemente, die je nach Bedarf angepasst und verändert werden.

Wir sprechen im Morgenkreis über aktuelle Themen der Kinder, nutzen ihn zum Beispiel zum Singen und für Kommunikationsanlässe. Außerdem sehen wir ihn als wichtigen Ankerpunkt, um das Gruppengefühl und die Gemeinschaft der Gruppen zu fördern und zu unterstützen. Daher stellt er einen wichtigen Punkt in unserem Tagesablauf dar. Dieser wirkt sich positiv auf die emotional-soziale und kognitive Entwicklung der Kinder aus.

Das Frühstück beginnt mit einem gemeinsamen Tischspruch, der den Beginn des Frühstücks symbolisiert. Das gemeinsame Essen ermöglicht den Austausch der Kinder untereinander.

Wir bieten den Kindern in der Angebotszeit verschiedene Möglichkeiten. Neben Bastelangeboten, finden dort auch Bewegungsangebote, Vorlesezeit, Kleingruppenarbeit und einiges mehr statt.

In der Kleingruppenarbeit werden z.B. spezifische Angebote für die Vorschulkinder bereitgestellt, oder jahreszeitliche, bzw. aktuelle Themen aufgegriffen.

Zu unserem Jahresrhythmus gehören wiederkehrende Feste und Feierlichkeiten in unserem Kita-Alltag sowie gemeinsame Termine mit den Familien. Hervorzuheben sind unser Sommer- und Lichterfest, welche immer einen angenehmen Rahmen für Zusammenkommen und Austausch bieten.

8.2 Schlaf- und Ruhezeiten

Es gibt aufgrund der Öffnungszeiten und der von uns betreuten Altersgruppe in der Kita Pulverschuppen keine festgelegten Schlaf- und Ruhezeiten. Den Kindern werden, wenn wir ein Ruhebedürfnis bei ihnen feststellen, Rückzugsmöglichkeiten angeboten. Bei Bedarf bieten wir ihnen dazu Matratzen,

Decken und Kissen an und versuchen, mit Hilfe unserer Raumgestaltung Ruhezonen für die Kinder zu schaffen. Außerdem ist es uns insgesamt ein Anliegen, Ruhezeiten in den Tagesablauf zu integrieren.

8.3 Freispielzeit

Wir betrachten das Freispiel als eine zentrale Phase der Selbstbildung, die den Kindern die Möglichkeit bietet, eigenständig zu lernen, zu entdecken und ihre Fähigkeiten zu entfalten. Das Freispiel ist nicht nur eine Zeit des Spiels, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit für die Kinder, ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen zu entwickeln. Im Freispiel verarbeiten die Kinder erfahrene Sinneseindrücke. Denn das was erlebt wird, hat mehr Wirkung, als Gezeigtes oder Erklärtes. Es bekommt die Möglichkeit, Anregungen und Entwicklungsimpulse zu verarbeiten. Unser Bildungsverständnis geht davon aus, dass das Kind sich selbst optimal bildet und wir ihm hierzu anregende Lerngelegenheiten bieten. So erschließt es sich seine Welt individuell und nachhaltig. Im freien Spiel können die Kinder ihre körperliche Kraft und Geschicklichkeit sowie ihre sozialen Fähigkeiten erproben. Wir bieten jedem Kind entwicklungsentsprechend die Möglichkeit, Lerngelegenheiten zu nutzen und individuelle Lerninhalte und Anregungen für sich zu verarbeiten.

Selbstbestimmung und Eigenverantwortung: Im Freispiel haben die Kinder die Freiheit, ihre Aktivitäten selbst zu wählen und zu gestalten, Materialien, mit denen sie sich beschäftigen wollen, individuell auszusuchen. Diese Selbstbestimmung fördert ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Entscheidungsfähigkeit.

Die Kinder lernen, ihre eigenen Interessen zu verfolgen und ihre Zeit sinnvoll zu nutzen.

Lernen durch Erfahrung: Das Freispiel ermöglicht den Kindern, durch aktives Tun zu lernen. Sie experimentieren, erkunden und machen Erfahrungen, die für ihre persönliche Entwicklung von großer Bedeutung sind. Dabei können sie eigene Lösungsansätze finden und aus Fehlern lernen, was ihre Problemlösungsfähigkeiten stärkt.

Soziale Interaktion: Im Freispiel begegnen die Kinder anderen Kindern und lernen, in Gruppen zu agieren. Sie üben soziale Kompetenzen wie Kommunikation, Kooperation und Konfliktlösung. Durch das gemeinsame Spiel entwickeln sie Empathie und Verständnis für die Bedürfnisse und Gefühle anderer.

Kreativität und Fantasie: Das Freispiel bietet Raum für kreative Entfaltung. Die Kinder können ihrer Fantasie freien Lauf lassen, Rollenspiele inszenieren und eigene Geschichten entwickeln. Diese kreativen Prozesse sind entscheidend für die Entwicklung von Vorstellungskraft und Innovationsfähigkeit**.**

9. Inklusion aus Überzeugung

Nicht nur durch die Vorgaben des §19 Abs. 2 KITaG sondern auf Basis der „Charta der Vielfalt“, der sich die Brücke angeschlossen hat, verstehen wir Inklusion nicht nur als eigenständige Querschnittsdimension, sondern als ganzheitliches Bildungs- und Erziehungsziel. Wir verstehen Inklusion als ein Leitbild in unserer pädagogischen Arbeit. Kinder lernen bei uns, dass „Anderssein“ vielfältig und selbstverständlich ist und zahlreiche Erfahrungen bietet. Kinder haben die unterschiedlichsten individuellen Bedürfnisse und erleben sich damit in unserer Gemeinschaft als wichtiges und wertgeschätztes Mitglied. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten ist unsere Kita nicht durchgängig barrierefrei, denn einige Bereiche sind nicht für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen zugänglich und nutzbar.

10. Förderung der Gesundheit

Themen wie „woher kommt der Schnupfen“ und „wie vermeiden wir die Ansteckung untereinander“ sind in der nasskalten Jahreszeit für die Kinder besonders interessant und wir versuchen ihnen durch anschauliche Beispiele und Geschichten verständliche Antworten auf ihre Fragen zu geben. Darüber hinaus spielen in der frühkindlichen Entwicklung gesunde Ernährung, Körperbewusstsein und Gesundheit eine entscheidende Rolle. Unser Ziel ist es, durch ein reichhaltiges Angebot sowohl die körperliche als auch die geistige Gesundheit der Kinder zu fördern.

10.1 Gesunde Ernährung

Eine ausgewogene, gesunde Ernährung beeinflusst nicht nur das körperliche Wohlbefinden, sondern auch die Konzentration, Lernfähigkeit und das soziale Miteinander in der Kita. Kinder sollen bei uns lernen, bewusst mit Lebensmitteln umzugehen, sie eigenständig auszuwählen und zuzubereiten (Brot, Müsli). Gemeinsame Mahlzeiten fördern ihre sozialen Fähigkeiten und stärken ihr Gemeinschaftsgefühl.

„Essen in der Kita“ ist ein Thema, dass uns immer wieder beschäftigt. Ans „Essen“ werden viele Ansprüche gestellt. Es soll lecker, gesund, appetitlich und frisch sein. Die Vorstellung davon, was „gesunde Ernährung“ ist, wandelt sich ständig und ist individuell sehr unterschiedlich. In der Kita prallen viele dieser individuellen Vorstellungen aufeinander, denn jede Familie hat ihre eigenen Gewohnheiten und Rituale. In der Kita werden diese nicht 1 zu 1 übernommen, denn die Kita ist auch beim Thema Ernährung ein Bildungsort. Hierdurch gibt es die Möglichkeit, Neues zu entdecken und Bekanntes in Frage zu stellen.

Aufgrund unserer Öffnungszeit bieten wir kein Mittagessen an, sondern einen Snack zur Mittagszeit. Der Snack besteht aus Obst, Gemüse und Brot. Es werden auch hin und wieder Salzstangen oder von uns selbstgebackene Speisen angeboten. Der Snack hat nicht den Anspruch, das Mittagessen zu ersetzen. Auf Lebensmittel/ Produkte, die Schwein enthalten, wird in unserer Kita verzichtet.

Für das Frühstück bieten wir viel frisches Obst und Gemüse, Vollkornprodukte, Milchprodukte, Müsli, Käse und Wurst an. Unser Angebot wird immer wieder ergänzt durch „besondere Tage“, an denen es etwas Außergewöhnliches gibt. Das kann zum Beispiel der Geburtstagskuchen eines Kindes sein oder gebackenen Waffeln, ein Eis im Sommer, aber auch Obst und Gemüse, dass wir nicht täglich essen.

Die Kinder werden aktiv in die Zubereitung des Frühstücks eingebunden, um ein Bewusstsein für gesunde Lebensmittel zu schaffen.

Regelmäßige Aktionen sowie der Anbau eigener Gemüsesorten fördern das Bewusstsein für frische und nährstoffreiche Lebensmittel. Außerdem thematisieren wir bei den meisten Mahlzeiten die Wichtigkeit, neue Lebensmittel kennenzulernen.

Wir praktizieren in unserer Kita das Angebots- und Entscheidungsmodell. Das heißt, die pädagogischen Fachkräfte entscheiden über das, was zum Essen angeboten wird und die Kinder entscheiden darüber, was sie davon essen, wie viel sie essen und ob sie überhaupt etwas essen. Regelmäßige Feedbackrunden mit den Kindern und den pädagogischen Fachkräften zu der Qualität der angebotenen Mahlzeiten sollen dabei helfen, das Ernährungskonzept weiterzuentwickeln.

10.2 Bewegungsförderung

Jedes Kind bringt seinen eigenen Drang für Bewegung mit. Wir fördern diesen natürlichen Bewegungsdrang durch zum Beispiel angeleitete Sport- und Bewegungsangebote, oder auch Yoga-Einheiten, durch das freie Spiel sowie durch Ausflüge in die Umgebung.

Wir organisieren Bewegungswochen für alle Kinder unserer Kita mit unterschiedlichen Schwerpunkten, um den Kindern Freude an der Bewegung zu vermitteln und die Teamfähigkeit zu fördern. Aber auch kindgerechte Entspannungstechniken integrieren wir in unseren Kita-Alltag.

In Kooperation mit der Herderschule besuchen wir einmal wöchentlich – wenn es deren Hallenbelegung zulässt - mit allen Kindern die Sporthalle, um an verschiedenen Bewegungsbaustellen neue Bewegungsabläufe kennen zu lernen und um Bewegungsspiele auf größerer Fläche zu spielen.

Unser Außengelände fordert die Kinder dazu auf sich frei zu bewegen und neue Bewegungsideen- und Landschaften zu entwickeln.

Unsere Fahrzeuge haben einen hohen Aufforderungscharakter und werden gern von den Kindern genutzt, um sich gegenseitig zu fahren oder um erste eigene Versuche anzustellen, sich selbst damit fortzubewegen.

Bewusst gewähltes Mobiliar in unseren Gruppenräume sorgt dafür, dass es umgeräumt eine Bewegungseinheit - angeleitet und von den Kindern initiiert - ermöglicht.

10.3 Zahnpflege

Wir sind uns der Verantwortung der kindlichen Zahngesundheit bewusst und werden unsere dahingehenden Möglichkeiten prüfen. Zurzeit bieten wir 1x jährlich die externe Zahnprophylaxe in unserer Kita Pulverschuppen an. Dazu kommt vom Kreis Rendsburg-Eckernförde eine Fachkraft, die in kindgerechter Zahnprophylaxe qualifiziert ist. Sie bringt „Krocki“ mit und mit Hilfe eines Rollenspiels im Morgenkreis erläutert sie den Kindern das Zähneputzen, den richtigen Umgang mit der Zahnbürste, den Unterschied von gesunden und ungesunden Nahrungsmitteln, vermittelt ihnen somit kindgerecht und spielerisch wichtiges Wissen über Zahnpflege. Bei Bedarf wird das Thema auch im pädagogischen Alltag mit aufgegriffen. Im Austausch mit den Familien sprechen wir über die familiären Zahnputzgewohnheiten sowie den Besuch bei zahnärztlichen Fachkräften.

11. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Eng verbunden mit der demokratischen Ausrichtung unserer Kita ist das Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung, welches in den Bildungsleitlinien des Landes ebenfalls ausdrücklich verankert ist. Nachhaltigkeit bedeutet hier, bei allen Entscheidungen, von der Materialauswahl über Essensplanung bis hin zu Projekten im Außengelände, die sozialen, ökologischen, kulturellen und ökonomischen Folgen zu berücksichtigen. Ziel ist es, die Lebensqualität der jetzigen Generation zu sichern, ohne die Lebensgrundlage künftiger Generationen zu gefährden.

In der Praxis fördern wir Bildung für nachhaltige Entwicklung durch altersgerechte Projekte wie Gartenarbeit, Mülltrennung und -vermeidung, Wasser- und Naturerkundungen sowie durch ressourcenschonendes Handeln im Kita-Alltag. Durch regelmäßige Ausflüge in die Natur und Projekte im Freien erfahren die Kinder verschiedene Ökosysteme hautnah. Naturspiele, Schatzsuchen und Beobachtungen von Insekten und Pflanzen fördern die Neugier und das Verständnis für die Biodiversität sowie die Wechselwirkungen zwischen Lebewesen und ihrer Umgebung. Die Zusammenarbeit mit lokalen Umweltorganisationen, sowie mit Fachleuten für Umwelt- und Naturschutz fördern die Vernetzung und bieten den Kindern die Möglichkeit, die Bedeutung von Gemeinschaft und gemeinsamer Anstrengung für die Umwelt zu erleben.

Handreichungen und Fortbildungsangebote des Landes Schleswig-Holsteins unterstützen unsere Fachkräfte dabei, unsere Einrichtung zu einem lebendigen Lernort für zukunftsorientiertes Denken und Handeln zu gestalten.

Demokratie und Nachhaltigkeit verknüpfen wir miteinander, indem die Kinder bei uns in demokratischen Prozessen lernen, Verantwortung für ihre Gemeinschaft und ihren gemeinsamen Lebensraum zu übernehmen. Somit legen wir gleichzeitig ein Fundament für ihr verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber der Umwelt und ihren Mitmenschen. So entsteht eine ganzheitliche Bildungsbegleitung, die Kinder befähigt, als selbstbewusste, solidarische und zukunftsfähige Mitglieder der Gesellschaft aufzuwachsen.

12. Partizipation und Demokratiebildung

„Die Kinder sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen, zu beteiligen. Die Beteiligung muss in einer für sie verständlichen und nachvollziehbaren Form geschehen. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind für sie geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren“ (§19 Abs. 5 KiTaG).

Demokratie fußt auf den Menschenrechten und den Werten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität und sichert unseren Kindern grundlegende Mitbestimmungsrechte zu. Im Alltag bedeutet es, dass die Kinder erfahren wie Gemeinschaft funktioniert. Sie sehen wie Entscheidungen getroffen werden und können selbst mitentscheiden, sei es bei der Gestaltung der Mahlzeiten, der Nutzung von Spielräumen oder im Rahmen von Kinderkonferenzen- und Parlamenten. So wird die Kita zur „Kinderstube der Demokratie“, in der die Grundlagen demokratischen Denkens und Handelns spielerisch erprobt werden. Die partizipative Struktur leistet zugleich einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen. Kinder lernen ihre Interessen zu artikulieren, Kompromisse zu finden und Rücksicht auf andere zu nehmen.

Eng verbunden mit der demokratischen Ausrichtung ist das Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung, dass in den Bildungsleitlinien ebenfalls ausdrücklich verankert ist. Nachhaltigkeit bedeutet hier, bei allen Entscheidungen, von der Materialauswahl über Essensplanung bis hin zu Projekten im Außengelände, die sozialen, ökologischen, kulturellen und ökonomischen Folgen zu berücksichtigen.
Indem Kinder in demokratischen Prozessen lernen, Verantwortung für ihre Gemeinschaft zu übernehmen, legen sie gleichzeitig das Fundament für ein verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber der Umwelt und ihren Mitmenschen. So entsteht eine ganzheitliche Bildungsbegleitung, die Kinder befähigt, als selbstbewusste, solidarische und zukunftsfähige Mitglieder der Gesellschaft aufzuwachsen.

Uns ist es ein großes Anliegen, eine Umgebung für alle zu schaffen, in der jeder aktiv am Kita-Leben teilnehmen kann. Wir sehen Partizipation, effektives Beschwerdemanagement sowie konstruktive Konfliktbewältigung als grundlegende Säulen einer wertschätzenden und entwicklungsfördernden Atmosphäre. Unser Ziel ist es, aktiv dazu beizutragen, die sozialen Kompetenzen der Kinder schon so

früh wie möglich zu fördern, ein positives Miteinander zu schaffen und die vertrauensvolle Atmosphäre in unserer Kita zu stärken.

Partizipation: Die Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen, die ihren Kita-Alltag betreffen. Unser Ziel ist es, sowohl das Selbstbewusstsein sowie das Verantwortungsgefühl des Kindes zu fördern und so ein soziales Miteinander und eine starke Kita-Gemeinschaft zu leben. Bei der Planung von Projekten, Festen, Spielen oder alltäglichen Fragestellungen haben die Kinder die Möglichkeit, mit ihrer Stimme eine Entscheidung für die Gemeinschaft zu treffen. Dabei hat jedes Kind auch das Recht, sich bei einer Abstimmung zu enthalten[2]. Auch die Einbindung der Familien in Entscheidungsprozesse oder Beteiligungsverfahren stellt für uns einen wichtigen Punkt unserer Kita-Gemeinschaft dar. So können Familien sich beispielsweise aktiv an Familienabenden, Workshops, Festivitäten, Aktionstagen oder im Kita-Alltag einbringen.

Beschwerdemanagement: Wir schaffen einen vertraulichen und offenen Raum für die Anliegen der Kinder und ihrer Familien. Beschwerden, Anregungen und konstruktives Feedback tragen zu einer Verbesserung der Kita-Qualität bei. Dabei ermutigen wir alle Beteiligten, ihre Anliegen direkt und offen anzusprechen und in einem sachlichen Rahmen zu besprechen. Daraus resultierende Ergebnisse und Maßnahmen werden transparent gehandhabt und für alle Beteiligten, so zufriedenstellend wie im Einzelfall möglich, gestaltet.

Konfliktbewältigung: In unserem alltäglichen Miteinander erhalten Kinder durch gezielte Angebote Unterstützung, um ihre eigenen Konflikte zu erkennen und zu lösen. Wir bestärken die Kinder darin, ihre Emotionen zu benennen und alternative Handlungsmöglichkeiten zu finden. Durch Rollenspiele, dem täglichen Miteinander sowie spezifischen pädagogischen Angeboten zu Konfliktbewältigungsstrategien, erlenen die Kinder, verschiedene Perspektiven einzunehmen und im Idealfall Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.

Delegierte: Zweimal jährlich wählt jede Gruppe zwei Kinder zu ihrem/ihrer GruppensprecherIn und StellvertreterIn. Im Vorfeld der Wahlen werben die sich zur Wahl aufgestellten Kinder mit Wahlplakaten, Wahlversprechen und gemalten Bildern für ihr angestrebtes Amt. Bei der Wahl hat jedes Kind, je nach Absprache im entsprechenden Wahlgang, eine oder zwei Wahlstimmen. Die pädagogischen Fachkräfte sowie die Familienmitglieder haben bei dieser Wahl kein Mitbestimmungsrecht.

[2] nähere Informationen dazu können unserer Kita-Verfassung entnommen werden.

GruppensprecherInnen-Treffen: In regelmäßigen Sitzungen tauschen sich die gewählten Delegierten der Gruppen mit der Kita-Leitung und einer weiteren pädagogischen Fachkraft zu aktuellen Themen aus. Die besprochenen Themen werden in den jeweiligen GruppensprecherInnen-Büchern durch Bild und Schrift festgehalten und im Anschluss in den einzelnen Stammgruppen besprochen.

Kinder-Parlament: Alle Kinder sowie die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita kommen turnusmäßig im Kinder-Parlament zusammen, um über wichtige Themen abzustimmen, akute Beschwerden zu debattieren und sich über neue Ideen auszutauschen. Bei akuten Themen tagt das Kinder-Parlament spontan, um zeitnah auf aktuelle Anliegen eingehen zu können.

Kita-Verfassung: In unserer Kita-Verfassung sind die Rechte unserer Kita-Kinder festgehalten sowie die Bereiche, in denen wir ihr Mitbestimmungsrecht begrenzen. Diese Vereinbarung ist allen Fachkräften bekannt sowie allen Interessierten in naher Zukunft online zugänglich. Zurzeit kann sie in der Kita eingesehen werden. In regelmäßigen Intervallen überprüfen wir die Gültigkeit der festgelegten Regeln und überlegen reflektiert, in welchen Bereichen wir Anpassungen vornehmen müssen.

13. Kinderschutzkonzept

Das Kinderschutzkonzept ist für die Betriebserlaubnis aller Kitas erforderlich und basiert auf gesetzlichen Grundlagen wie §45 SGB VIII und §8a SGB VIII.

Das Wohl und die Sicherheit der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Das Schutzkonzept dient als Leitfaden und Handlungsvorgabe, um Kinder in der Kita vor Gewalt, Missbrauch und anderen Formen von Gefährdung zu schützen. Es wird regelmäßig aktualisiert und an die Bedürfnisse der Kinder und an rechtliche Vorgaben angepasst. Das Konzept ist in schriftlicher Form im Leitungsbüro für alle Interessierten zugänglich sowie in naher Zukunft digital.

14. Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache spielt eine zentrale Rolle in der kindlichen Entwicklung. Alltagsintegrierte Sprachförderung bildet die Grundlage für soziale Interaktionen, Lernen und Selbständigkeit. Wir möchten die Sprachentwicklung der Kinder in einem natürlichen Umfeld unterstützen und stärken. Eingebettet in unseren Kita-Alltag fördern wir Sprache in jeder Interaktion miteinander, darüber hinaus singen wir

gemeinsam, lesen Bücher, debattieren Themen in Gesprächsrunden und begleiten kindliche Aktionen mit entsprechenden Worten. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind im Bereich der alltagsintegrierten Sprachbildung weitergebildet. Hierzu betont Ulrike Schumacher – trägerinterne Fortbildnerin für alltagsintegrierte Sprachbildung:

„Der Umgang mit der eigenen Sprache sowie mit der Sprache der anderen Kinder und Erwachsenen in ihrer Umgebung gehört zur Lebenswelt der Kinder. Im Streben nach einer ganzheitlichen Entwicklung ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, im pädagogischen Alltag die sprachlichen Kompetenzen aller Kinder zu fördern und bei Bedarf durch gezielte Maßnahmen zu unterstützen.

Mit der „Sprache im Alltag“ möchten wir sprachliche Auffälligkeiten möglichst früh verhindern und auftretende Schwierigkeiten rechtzeitig erkennen und vermeiden.

Bei den Interaktionen mit dem Kind, die sich an Alltagssituationen wie z. B. Wickeln oder den Mahlzeiten sowie an den Interessen, Themen, Fragen und Entwicklungsschritten der Kinder orientieren, fungiert die pädagogische Fachkraft durch sprachbegleitendes Handeln als Sprachvorbild und somit als „Werkzeug“ für eine natürliche Sprachentwicklung.

Die pädagogische Fachkraft schafft durch das Eingehen auf die individuellen (Sprach-) Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eine Umgebung, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, um ihre Sprachfähigkeiten zu entwickeln“.

15. Sprach-Kita

Das Förder-Programm des Landes Schleswig-Holstein „Sprach-Kita“ nimmt die sprachliche Bildung der Kinder unserer fünf Einrichtungen Kita Mastbrook, Villa Kunterbunt, Kita Pulverschuppen, Kita Tulipan und Kita Rotenhof besonders in den Blick.

Durch die Teilnahme am Landesprogramm Sprach-Kitas tragen wir in unserer Kita dazu bei, allen Kindern optimale, gleichberechtigte Bildungs- und Teilhabechancen von Anfang an zu ermöglichen, da uns sowohl eine finanzielle und personelle Förderung von einer spezialisierten Fachberatung und einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Wochenstunden ermöglicht wird.

Hierdurch werden die teilnehmenden Einrichtungen zusätzlich in den Handlungsfeldern Alltagsintegrierte Sprachbildung, Inklusion und in der Zusammenarbeit mit Familien qualifiziert. Mit Fokussierung auf das Schwerpunktthema Interaktionsqualität soll eine sprachliche Verbesserung und Teilhabeförderung unter der Hinzuziehung spezieller Materialien, Programmen und Übungen erfolgen.

Unsere zusätzliche Fachkraft Sprach-Kitas ist als zusätzliche Fachkraft zu sehen, die Entwicklungsprozesse in Bezug auf die Inhalte des Landesprogrammes innerhalb der Kita initiiert und begleitet und wird hierbei durch eine spezialisierte Fachberatung qualifiziert.

Die Aufgabe der zusätzlichen Fachkraft Sprach-Kitas besteht darin, das Kita-Team fachlich zu begleiten, indem sie die Teammitglieder bei der praktischen Umsetzung des Landesprogramms berät, begleitet und motiviert. Ihre direkte pädagogische Arbeit erfolgt exemplarisch und nicht im Rahmen der Übernahme von Gruppendiensttätigkeiten. (vgl. Bauer, A. et al. 2025: 23 f.)[3]

Als Sprach-Kita beziehen wir beispielsweise mit Hilfe des Programms „Grazias Kinderperspektive“ die Sichtweisen der Kinder in Bezug auf die Interaktionsqualitäten mit ein. Aus den Ergebnissen dieser jährlichen Befragung werden mit Unterstützung der zusätzlichen Fachkraft gemeinsamen innerhalb der Kita Qualitätsmerkmale erarbeitet, weiterentwickelt und etabliert.

Im Alltag probieren wir unter Anleitung und Begleitung der zusätzlichen Fachkraft Sprach-Kita neue und vielfältige Methoden aus, um Sprache in den unterschiedlichsten Facetten kennenzulernen. So üben wir beispielsweise das räumliche Verständnis mit Hilfe eines Roboters und lernen spielerisch die

[3]Bauer, A./Hanisch, A./Lasson, A./Westphal, S. (2025). Handreichung zum Landesprogramm Sprach-Kitas. Informationen und Anregungen für die praktische Umsetzung. Internationales Zentrum PEP, Universität Graz. Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein

Begriffe „Links“ und „Rechts“ kennen. Der Interaktionstrainer wie die Sprechende Wand geben Bildern einen Namen und lassen Kinder individuell austesten, wie welche Worte klingen. Und ein monatlich erscheinender Newsletter soll die Familien über das Kita(er)leben informieren.

16. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen uns, die Entwicklungsprozesse, Interessen, Kompetenzen und Bedürfnisse der Kinder gezielt wahrzunehmen und darauf einzugehen. Wir verstehen Bildung als einen aktiven, individuellen Prozess und unsere Beobachtungen sind der Schlüssel, um diesen Prozess professionell zu begleiten.

Unserer Beobachtungen erfolgen systematisch, wertschätzend, ressourcenorientiert und alltagsintegriert im Spiel, bei Projekten oder im sozialen Miteinander. Dabei geht es nicht um Defizite, sondern um die individuellen Interessen, Stärken und Entwicklungsschritte der Kinder. Beobachtung hilft uns, die Perspektive des Kindes einzunehmen und seine Lernwege besser zu verstehen. Für uns sind Beobachtungen keine punktuellen Tätigkeiten, sondern ein kontinuierlicher, reflektierter Prozess, der die pädagogische Arbeit strukturiert und die Bildungsprozesse der Kinder begleitet. Angelehnt an die Bildungsleitlinien gehen wir zyklisch in den Schritten vor: Erkunden, Planen, Handeln und Reflektieren.

- Erkunden

  Im ersten Schritt beobachten wir die Kinder aufmerksam und offen in ihrem Alltag. Wir achten dabei auf ihr Verhalten, Ihre Interessen, Ausdrucksweisen, Stärken und Herausforderungen. Ziel ist es, die kindlichen Bildungsprozesse und Entwicklungspotenziale möglichst genau zu erfassen, ohne zu bewerten.
- Planen

  Auf Grundlage unserer Beobachtung planen wir gezielt pädagogische Impulse. Dabei stellen wir uns Fragen wie: Was braucht das Kind, um in seiner Entwicklung weiterzukommen? Wie können wir seine Interessen aufgreifen? Welche Lernumgebung oder welches Material könnte es weiterbringen?
- Handeln

  Die Planung setzen wir durch passende Angebote, Raumgestaltung, Begleitung im Spiel oder Gesprächen im Alltag um. Unser pädagogisches Handeln ist dabei stets situationsorientiert, flexibel und am Kind ausgerichtet.

- Reflektieren

  Im letzten Schritt reflektieren wir gemeinsam im Team: Hat unser pädagogisches Handeln das Kind erreicht? Wurden die gesetzten Ziele erfüllt? Haben sich neue Fragestellungen ergeben? Diese Reflexion fließt direkt wieder in den nächsten Beobachtungszyklus ein.

Dokumentation macht die oben beschriebenen Lernwege**,** für das Kind selbst, für das pädagogische Team und für die Familie sichtbar. Sie findet bei uns in vielfältiger Form statt: durch Portfolios, Lerngeschichten, Fotodokumentation, Entwicklungsbögen oder Projektwänden. Kinder werden in diese Prozesse aktiv einbezogen, sodass sie sich als kompetente, lernende Persönlichkeiten erleben.
Beobachtung und Dokumentation sind zugleich Grundlage für Reflexion und pädagogisches Handeln. Sie unterstützen uns dabei, individuelle Angebote zu planen, Entwicklungsverläufe zu begleiten und mit Familien auf Augenhöhe über den Bildungsweg ihrer Kinder ins Gespräch zu kommen.
Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen, Bildungsprozesse transparent zu machen und pädagogische Qualität zu sichern, die sich am Kind und seinen Bedürfnissen orientieren.

17. Gestaltung von Portfolios

Die Portfolioarbeit ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Praxis und ein Beobachtungsinstrument welches wir an der Stelle gern herausheben möchten. Unser Ziel ist es mit der Portfolioarbeit eine wertschätzende, partizipative und individuell ausgerichtete Bildungsdokumentation zu gestalten, die Kinder stärkt und ihre Entwicklung bewusst begleitet.

Die Portfolioarbeit dient uns, die individuellen Lern- Entwicklungsschritte sichtbar zu machen, zu würdigen und zu begleiten. Des Weiteren fördert es die Selbstbildung und Beteiligung der Kinder und dient gleichzeitig als wertvolle Grundlage für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien.

Jedes Kind erhält bei uns ein persönliches Portfolio, das gemeinsam mit dem pädagogischen Team gestaltet wird. Es enthält:

- Fotos und Zeichnungen
- Kommentare und Reflexionen der Kinder
- Dokumentationen von Projekten und Aktivitäten
- Sowie Beiträge der Familien

Die Kinder werden aktiv in die Gestaltung des Portfolios einbezogen. Sie entscheiden, was hineinkommt, können es sich regelmäßig anschauen und mit anderen Kindern und den Fachkräften über Erlebnisse und Lernfortschritte reflektieren. So erleben sie sich selbst als kompetent und gestalten ihre eigene Bildungsbiografie mit. Portfolioarbeit unterstützt zudem uns Fachkräfte dabei, Bildungsprozesse gezielt zu begleiten und daraus pädagogische Angebote abzuleiten. Gleichzeitig ist das Portfolio für den Austausch mit den Familien eine transparente und anschauliche Gesprächsgrundlage über die Entwicklung ihres Kindes.

18. Gestaltung von Übergängen

Mit der Aufnahme in unsere Kitas geben die meisten Familien ihr Kind das erste Mal in die Obhut einer öffentlichen Einrichtung. Der Übergang von der Familie in die Kita ist für die Familie und das Kind gleichermaßen eine Herausforderung und eine neue Erfahrung. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnungsphase individuell abgestimmt auf jedes einzelne Kind und stehen auch den Familien in diesem ersten, oft aufregenden Ablöseprozess beratend zur Seite.

18.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist der erste und zugleich einer der wichtigsten Schritte für Kinder und Familien in das Kitaleben. Unser Ziel ist es, den Übergang so sanft und vertrauensvoll wie möglich zu gestalten. Eine gelungene Eingewöhnung legt den Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Familie und Fachkräften und damit für eine positive Entwicklung in der gesamten Betreuungszeit. Wir orientieren uns bei der Gestaltung der Eingewöhnung am Berliner Modell, das auf einem schrittweisen und behutsamen Verfahren basiert, individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt wird, sowohl ihm als auch den Familien Sicherheit und Geborgenheit gibt und eine positive Bindung zwischen den Bezugspersonen in den Familien und uns fördert.

Zu Beginn der Eingewöhnung begleitet stets eine vertraute Person aus der Familie das Kind und bleibt in den ersten Tagen eng an seiner Seite, um ihm Sicherheit zu geben. Die Trennung von der vertrauten Person erfolgt schrittweise und richtet sich jederzeit nach dem individuellen Verhalten und Wohlbefinden des Kindes. Parallel dazu übernimmt die pädagogische Fachkraft zunehmend die Rolle als weitere sichere Bindungsperson, baut behutsam Vertrauen auf und reagiert dabei feinfühlig auf die Signale des Kindes. Dabei achten wir darauf, jedem Kind sein ganz eigenes Tempo zuzugestehen.

Transparenz und ein offener Austausch mit dem begleitenden Familienangehörigen sind für uns dabei selbstverständlich und notwendige Grundpfeiler. In regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen informieren wir die Familien über den Verlauf der Eingewöhnung und schaffen so eine vertrauensvolle Basis, die allen Beteiligten Sicherheit und Unterstützung bietet.

Vorteile dieses Eingewöhnungsmodells

- Es fördert eine positive Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft.
- Es reduziert Stress und Ängste bei Kindern und Familien.
- Es ermöglicht eine individuelle und flexible Eingewöhnung.
- Es schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre, die den Start in die Kita erleichtert.

Die begleitenden Familienangehörigen sollten während der Eingewöhnung dem Kind ausreichend Zeit geben und versuchen, diese Zeit mit dem Arbeitsbeginn in Einklang zu bringen. Ist die Eingewöhnungsphase geglückt, so kann sich das Kind in der Bring-Situation leicht von der vertrauten Bezugsperson trennen, es fühlt sich in der Gruppe wohl, lässt sich von den neuen Bezugspersonen trösten, spielt neugierig und hat Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut. Nur wenn sich ein Kind emotional sicher fühlt, kann es sich auf Lernen, soziale Beziehungen und neue Erfahrungen einlassen und wird kompetenter und selbstbewusster.

18.2 Das letzte Jahr vor der Einschulung

Der größte Übergang steht den angehenden Schulkindern und ihren Familien mit dem Abschluss der Kita-Zeit und dem Eintritt in die Grundschule bevor. Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg in ein neues Abenteuer durch regelmäßige Vorschularbeit, thematische Projekte und zahlreiche Gespräche, damit sie gestärkt und mutig den Weg in ihre Schulzeit antreten können. Die Familien unterstützen wir durch Familienabende, Entwicklungsgespräche und anderweitige Beratungsgespräche auf ihrem Weg in die Schulzeit ihres Kindes.
Durch einen regelmäßigen Austausch mit den ortsansässigen Grundschulen können sowohl wir, als auch die Schule auf aktuelle Themen eingehen und aufkommende Fragestellungen miteinander klären.

Vor der Einschulung finden Gespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Koordinatorin der Grundschule statt. Hier werden individuelle Stärken der Kinder besprochen. Im Herbst nach der Einschulung kommen die Kitas des Einzugsgebietes sowie die Fachkräfte der Schule zusammen, um über die erste Zeit der übergebenen Schulkinder zu sprechen und zu evaluieren, was gegebenenfalls

im nächsten Jahr verändert werden kann in der Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule sowie in der Vorbereitung der angehenden Schulkinder.

Das letzte Kita-Jahr stellt in unserem Kita-Rhythmus einen besonderen Übergangsprozess dar, der den Wechsel von der Kita zum Schuleintritt unterstützt. Es bietet den Kindern, den pädagogischen Fachkräften und den Familien die Möglichkeit den Übergang durch gezielte Förderangebote, spielerische Lerngelegenheiten und soziale Aktivitäten gemeinsam vorzubereiten. Eine systematische Planung in Form eines Jahresplans, der saisonale Schwerpunkte und festgelegte Termine veranschaulicht, wird von der Fachkraft vorgenommen.

Wir sehen unsere Kernaufgaben darin, die sozialen und emotionalen Kompetenzen sowie die Lernfreude der Kinder zu fördern, um sie optimal auf die schulischen Anforderungen und das neue soziale Umfeld vorzubereiten und somit eine „Brücke“ zu schlagen zwischen der vertrauten Umgebung der Kita und dem neuen Umfeld Schule. Inhaltlich werden die Anforderungen der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein angewandt, erweitert und auf spielerische, bedürfnisorientierte Weise umgesetzt.

Kennenlernen schulischer Abläufe:

Durch unsere besondere Lage, befinden sich in unserem Einzugsgebiet viele verschieden Grundschulen, mit denen wir im Austausch stehen. Im Vorschuljahr laden diese ortsansässigen Grundschulen die Familien zu regelmäßigen Besuchen ein. Diese Treffen verschaffen den Vorschulkindern einen ersten Einblick in den schulischen Alltag. Wiederkehrende Abläufe und Rituale bei diesen Besuchen helfen den Kindern die Struktur des Unterrichts zu verinnerlichen und dadurch Sicherheit zu erlangen.

Wir unterstützen dies, durch unsere Vorschularbeit, deren Ablauf und Inhalte auch in Zusammenarbeit mit den Grundschulen erarbeitet wurde.

19. Zusammenarbeit mit Familien und Erziehungsberechtigten

Eine gelingende Erziehungspartnerschaft ist ein weiterer Grundpfeiler, Grundvoraussetzung und zentraler Bestandteil unsere pädagogische Arbeit. Wir verstehen unsere Familien als gleichwertige PartnerInnen im Bildungsprozess ihres Kindes. Sie sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen, kennen ihr Kind mit all seinen Stärken, Interessen und Bedürfnissen. Dieses Wissen ist für unsere pädagogische Arbeit von unschätzbarem Wert.

19.1 Tägliche Familienarbeit

Uns ist eine offene, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien wichtig, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt, Transparenz und Beteiligung. In regelmäßigen Gesprächen tauschen wir uns über die individuelle Entwicklung des Kindes aus, teilen Beobachtungen und Erfahrungen und beziehen Familien aktiv in Bildungsprozesse mit ein. Dadurch wird Transparenz über unsere pädagogische Arbeit geschaffen und stärkt zusätzlich das Vertrauen unserer Familien in unsere Arbeit. Die Entwicklungsgespräche finden in einer einladenden und offenen Atmosphäre statt.

Besonders wichtig ist uns die Vielfalt von Familienformen, Lebensrealitäten, Sprachen und Kulturen anzuerkennen und sensibel in unsere Zusammenarbeit zu integrieren. Wir schaffen Gelegenheiten für Begegnungen und Austausch, fördern und leben eine Willkommenskultur und holen die Familien dort ab, wo sie stehen. Immer mit dem Ziel, gemeinsam die bestmögliche Entwicklung für das Kind zu ermöglichen. Auch sogenannte Tür- und Angel Gespräche sehen wir als wichtigen Punkt unserer Familienarbeit, da sie uns die Möglichkeit geben im engen Austausch mit den Familien zu bleiben und sie am Kitaalltag ihrer Kinder teilnehmen zu lassen. Bei Bedarf können auch Konfliktlösegespräche in Anspruch genommen werden.

Familien- und Entwicklungsgespräche sind Bestandteile der Zusammenarbeit zwischen Kita und Familien. Sie bieten die Möglichkeit, die individuelle Entwicklung des Kindes zu besprechen, Stärken in den Vordergrund zu heben sowie gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, um dem Kind bei etwaigen Hindernissen eine bestmögliche Unterstützung zu gewähren. Die Gespräche sollen dazu beitragen, eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen der Kita und den Familien zu entwickeln.

Die Gesprächstermine werden frühzeitig und mit angemessenem Zeitrahmen vereinbart. Wir bieten flexible Terminoptionen an, um den unterschiedlichen Lebenssituationen der Familien Rechnung zu tragen. Neben den einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen können mit unseren Fachkräften jederzeit dringende Familiengespräche verabredet werden.

19.2 Unsere Familienarbeit

Durch unsere Familienarbeit pflegen wir eine offene, wertschätzende und regelmäßige Kommunikation.

Familienabende, Familienbriefe und persönliche Gespräche fördern diese, regen zum Austausch an und informieren über unsere pädagogischen Inhalte und Abläufe. Regelmäßige Familienabende

ermöglichen den Austausch von Informationen und schaffen Raum für Diskussionen. Eine Familienvertretung fördert das positive Miteinander und gibt Familien die Möglichkeit ihre Interessen, Ideen und Veränderungswünsche einzubringen und so den Kitaalltag aktiv mitzugestalten. Unsere Familienarbeit zeigt sich aber auch im täglichen Austausch, durch gemeinsame Feste oder Projekte sowie in der Einbindung verschiedener Familienkulturen.

Wir erhoffen uns durch unsere Familienarbeit ein partnerschaftliches Miteinander, das nicht nur das Wohlbefinden der Kinder stärkt, sondern auch den Familien Sicherheit gibt und die pädagogische Qualität der Einrichtung nachhaltig fördert. Sie trägt dazu bei, dass Entwicklungsziele jeglicher Art, abgestimmt werden und ein gemeinsames Verständnis für die Lern- und Lebenswelt der Kinder und Familien entsteht.

19.3 Familienvertretung und Familienbeirat

Wir schätzen das Engagement der Familien sehr und verstehen sie als wichtige PartnerInnen im Rahmen einer gelebten Erziehungspartnerschaft und Mitbestimmungskultur. Aber nicht nur in unserem pädagogischen Alltag ist uns die Mitwirkung der Familien willkommen, sondern auch auf struktureller Ebene, unter anderem durch Familienvertretung und den Familienbeirat.

Zu Beginn eines Kita-Jahres bis spätestens Ende September wird eine neue Familienvertretung (Familienvertretung und stellvertretende Familienvertretung) auf dem Familienabend gewählt.
Jede stimmberechtigte Person hat eine Stimme pro Kita-Kind. Aus den gewählten Mitgliedern werden zwei Delegierte für die Kreiselternvertretung, für den Kita-Beirat sowie für das Kuratorium bestimmt.

Die gewählten Familienvertretungen erhalten eine schriftliche und zu unterschreibende Verpflichtung auf Vertraulichkeit in Bezug auf personenbezogene bzw. personenbeziehbare Daten. Als solche unterliegen sie dem Datenschutz. Nach Artikel 5 Abs. 1f DSGVO müssen diese Informationen „in einer Weise verarbeitet werden, die eine angemessene Sicherheit der personenbezogenen Daten gewährleistet, einschließlich Schutz vor unbefugter oder unrechtmäßiger Verarbeitung und vor unbeabsichtigtem Verlust, unbeabsichtigter Zerstörung oder unbeabsichtigter Schädigung durch geeignete technische und organisatorische Maßnahmen.“ Ebenso werden sie schriftlich auf die Konsequenzen einer Zuwiderhandlung gegen die Verschwiegenheitserklärung hingewiesen.

Der Familienbeirat ist ein aus der Familienvertretung heraus gewähltes Gremium, das die Interessen der Familien vertritt, den Dialog zwischen Familien, Kita-Team und Träger stärkt und beratend bei

wichtigen Entscheidungen tätig wird. Er kann uns Anregungen geben, Feste mit organisieren, Rückmeldungen weitergeben und als Bindeglied zwischen Familien und Kita fungieren. Eine offene und kooperative Zusammenarbeit mit dem Familienbeirat ist uns zum Wohle der Kinder ganz besonders wichtig,

Mit der Übernahme eines solchen Ehrenamtes gehen aber auch Verantwortungen und Vertraulichkeit einher. Deshalb unterliegen Mitglieder des Familienbeirats, ebenso wie alle pädagogischen Fachkräfte, der Schweigepflicht. Das bedeutet, dass alle Informationen die Rahmen ihrer Tätigkeit über einzelne Kinder, Familien oder interne Abläufe bekannt werden, vertraulich zu behandeln sind und nicht an Dritte weitergegeben werden dürfen. Die Schweigepflicht schützt die Persönlichkeitsrechte aller Beteiligten und ist ein wesentlicher Bestandteil unseres professionellen Umgangs. Hierfür unterschreiben sie eigens eine Schweigepflichtserklärung.

Ablauf:

- Die Familienversammlung wählt ihre VertreterInnen, nach Möglichkeit eine/n aus jeder Gruppe, sowie eine StellvertreterIn
- Ein/e FamilienvertreterIn wird ebenfalls als Delegierte für die Kreiselternvertretung gewählt.
- Die FamilienvertreterInnen wählen zwei VertreterInnen aus ihrer Mitte für den paritätisch zu besetzendem Beirat. Neben den FamilienvertreterInnen sind hier Mitarbeitende der Brücke, pädagogisches Personal der Kita sowie die Kommune/Stadt vertreten. Im Beirat werden zum Beispiel Schließungszeiten, Brückentage, Neubelegung der Plätze und eventuelle Beitragserhöhungen diskutiert.

19.4 Aufnahmegespräche

Es ist unser Ziel, jedes Kind von Beginn an willkommen zu heißen und eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Familie und Einrichtung aufzubauen. Das Aufnahmegespräch führt die Kita-Leitung mit den Familien des neuen Kita-Kindes. Hierfür wird ein Termin vereinbart, der allen Beteiligten entgegenkommt. Gemeinsam schauen wir uns die Aufnahmemappe durch, besprechen Fragen und Bedenken der Familien. Ein Rundgang durch unsere Kita rundet den ersten Besuch in der Regel ab.

Im Vorfeld des ersten Kita-Tages nimmt die zukünftige Gruppenleitung Kontakt zu der Familie auf, um ein Kennlerntreffen zu vereinbaren, zu dem sowohl die Familien, das aufzunehmende Kind sowie die Gruppen-Fachkräfte anwesend sind. Hierbei werden besondere Bedürfnisse, familiäre Rahmenbedingungen und unser Tagesablauf besprochen. Außerdem verdeutlichen wir den Familien, wie die

Eingewöhnung ihres Kindes bei uns verlaufen kann. Somit schaffen wir eine Basis für die bevorstehende Eingewöhnungszeit.

19.5 Familienvertretung

Die Familienvertretung agiert als Vertrauensperson für die Erziehungsberechtigten, beteiligt sich an der Weiterentwicklung pädagogischer Inhalte und veranstaltet in Absprache und/oder in Kooperation mit.

19.6 Umgang mit Beschwerden

Konfliktsituationen zwischen Familien und den pädagogischen Fachkräften, welche nicht im Rahmen der Erziehungspartnerschaft direkt gelöst werden können, werden zunächst mit den Beteiligten besprochen, bevor weitere Schritte eingeleitet werden. Im Interesse aller Beteiligten sollen folgende Schritte zur Deeskalation beachtet werden:

- Sachlichkeit und Verzicht auf Übertreibungen und Pauschalisierungen
- Emotionale Zurückhaltung und keine persönlichen Beleidigungen
- Blick auf Lösungsmöglichkeiten anstatt auf Schuldzuweisungen

Wir ermutigen alle Familien sowie die Mitglieder des Familienbeirats, aktiv mit uns ins Gespräch zu gehen und dies zeitnah nach einem zu beanstandenden Vorfall zu tun. Gemeinsam finden wir eine Lösung.

20. Kooperation mit anderen Institutionen

Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als aktiver Teil eines unterstützenden Bildungs- und Lebensumfelds für Kinder und Familie. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen AkteurInnen im Sozialraum zu fördern, um ganzheitliche Bildungsprozesse zu unterstützen und die Teilhabe unserer Kinder und Familien zu stärken.
Dazu pflegen wir verlässliche und tragfähige Kooperationen mit Schulen, Frühförderstellen, Fachdiensten, Beratungsstellen, Familienzentren, Fachschulen und sozialen Einrichtungen. Die uns dadurch zur Verfügung stehenden Netzwerke ermöglichen uns eine multiprofessionelle Unterstützung, insbesondere bei Entwicklungsfragen, Übergängen in die Schulen oder besonderen Bedarfen einzelner Kinder.

20.1 Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Akteuren im Gemeinwesen

Unsere Kindertageseinrichtung ist fest im sozialen Umfeld verankert und versteht sich als aktiver Teil des Gemeinwesens. Wir gestalten Bildungsprozesse nicht isoliert, sondern im Dialog mit den Menschen, Institutionen und Angeboten im Umfeld der Kinder.
Durch die Kooperationen mit AkteurInnen aus dem Gemeinwesen fördern wir Teilhabe, Demokratiebildung und soziale Verantwortung. Die Kinder erleben Lebenswelt als gestaltbar und werden ermutigt, sich aktiv einzubringen. Sie werden in ihrer Neugier, Selbstwirksamkeit und sozialen Kompetenz gestärkt. Darüber hinaus entstehen durch die Öffnung der Einrichtung neue Lernorte, Erfahrungsräume und Begegnungsmöglichkeiten außerhalb der Kita für unsere Kinder und ihre Familien.

Wir arbeiten unter anderem zusammen mit

- der Bücherei im Hohen Arsenal, Museen, Sportvereinen
- dem Gymnasium Herderschule für die Nutzung der Sporthalle
- der Sternschule
- dem Gesundheitsamt
- Senioreneinrichtungen, Mehrgenerationshäusern
- örtlichen Handwerksbetrieben und Bauernhöfen
- Polizei und Feuerwehr
- Bürgerzentren, Kulturprojekten und Umweltinitiativen
- Nachbarschaftshilfen und lokalen Ehrenamtsstrukturen

Durch gemeinsame Initiativen, Veranstaltungen und Projekte nutzen wir die Ressourcen und Kompetenzen unserer Umgebung und verfügen somit über ein Netzwerk, das sowohl unserer Einrichtung als auch der Gemeinde zugutekommt. Die Zusammenarbeit mit den Rendsburger Grundschulen sind Grundpfeiler unseres Bildungsverständnisses. Durch den Dialog zwischen Schule und Kita bekommen wir eine Vorstellung davon, worauf unsere zukünftigen Schulkinder vorzubereiten sind.

Fachliche Unterstützung erhält unser Kita-Team durch die Fachberatung des Trägers sowie durch die Inklusions-Fachstelle des Kreises Rendsburg-Eckernförde, die sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Eltern in schwierigen Situationen gezielt unterstützen kann. Der Austausch mit der Gemeinde, mit ortsansässigen Einrichtungen wie der Bücherei sowie den pädagogischen Fachschulen tragen zu einem wertvollen Miteinander bei.

Eine Sprachstandüberprüfung der Vorschulkinder durch die Sternschule Rendsburg (einem Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Sprache), ergänzt unsere vorschulischen Beobachtungen und unsere enge Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

20.2 Einbindung von Auszubildenden und PraktikantInnen

Die Beschäftigung und Begleitung von Auszubildenden und PraktikantInnen ist ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit und spiegelt vor allem unser Selbstverständnis als lernende Organisation wider. Wir sehen sie als wertvolle Mitglieder unseres Teams und tragen aktiv zur fachlichen persönlichen Entwicklung des pädagogischen Nachwuchses bei. Unser Ziel ist es, zukünftige pädagogische Fachkräfte in ihrer beruflichen Orientierung und ihren Kompetenzen zu fördern und ihnen ein realistisches, motivierendes Bild von der pädagogischen Arbeit in der Kita zu geben.

Von Beginn an werden PraktikantInnen und Auszubildende wertschätzend aufgenommen, in das Team eingebunden und entsprechend ihrer Qualifikation und ihrem Ausbildungsstand beteiligt. Eine feste Ansprechperson (Praxisanleitung) begleitet die Lernprozesse, unterstützt bei der Reflexion des pädagogischen Handelns und stellt eine kontinuierliche Rückmeldung sicher. Die Praxisanleitung erfolgt auf der Grundlage klarer Zielsetzungen, dem fachschulischen Lehrplan, regelmäßiger Gespräche und einer strukturierten Planung. Darüber hinaus fördern wir eigenverantwortliches Arbeiten und die Entwicklung einer professionellen Haltung. Wir schaffen Lerngelegenheiten, geben Raum für Fragen und ermöglichen einen Einblick in alle relevanten Aufgabenbereiche.

20.3 Zusammenarbeit mit dem Kreis Rendsburg-Eckernförde

Unser zentrales Anliegen ist, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen - auch dann, wenn Familien vor besonderen Herausforderungen stehen oder Kinder zusätzlichen Förderbedarf haben. Deshalb arbeiten wir bei Bedarf mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) oder den zuständigen Fachdiensten zusammen, um uns über ergänzende Angebote wie Frühförderung, heilpädagogische Dienste, Beratungsstellen, Erziehungsberatungen, Familienzentren usw. abzustimmen.

Diese Kontaktaufnahmen erfolgen stets transparent, vertraulich und in Absprache mit den Familien, sofern der Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII nichts anderes erforderlich macht. Ziel ist eine abgestimmte, ressourcenorientierte Unterstützung im Sinne einer wirksamen Hilfe zur Selbsthilfe.
Wir nehmen unsere Rolle in der Früherkennung von Entwicklungshemmnissen ernst, sind aufmerksam, zeigen Verantwortungen im Kinderschutz und beteiligen uns an interdisziplinären

Fallbesprechungen, Hilfeplangesprächen und Netzwerktreffen. Gleichzeitig verstehen wir uns als niedrigschwellige und vertrauliche Erziehungspartner, die Familien auf weiterführende Angebote aufmerksam machen und bei Bedarf unterstützend Kontakte herstellen.

Darüber hinaus verstehen wir das Jugendamt als wichtigen Partner, der uns in verschiedenen Bereichen unterstützt:

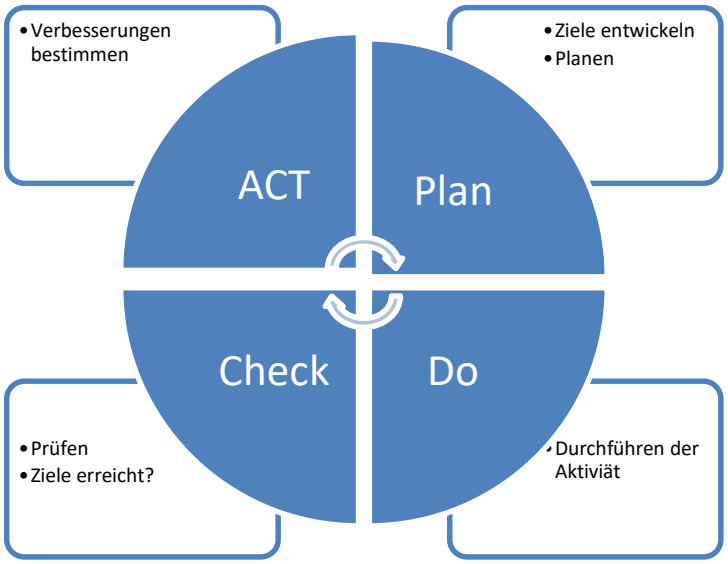
- Beratung und Unterstützung: Das Jugendamt bietet uns fachliche Beratung in Fragen der frühkindlichen Entwicklung, der Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen sowie in Krisensituationen. Diese Unterstützung hilft uns, individuelle Förderpläne zu entwickeln und die bestmögliche Betreuung für jedes Kind zu gewährleisten.
- Vernetzung: Durch regelmäßige Treffen und Austauschformate mit dem Jugendamt fördern wir die Vernetzung mit anderen Institutionen und Fachkräften. Dies ermöglicht uns, Ressourcen zu teilen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, die den Kindern und Familien zugutekommen.
- Prävention: In Kooperation mit dem Jugendamt setzen wir präventive Maßnahmen um, um frühzeitig auf mögliche Herausforderungen in der Entwicklung von Kindern zu reagieren. Dies umfasst beispielsweise Informationsveranstaltungen für Familien sowie Schulungen für unsere pädagogischen Fachkräfte.
- Qualitätssicherung: Das Jugendamt unterstützt uns bei der kontinuierlichen Qualitätssicherung unserer Angebote. Durch gemeinsame Evaluationsprozesse und Feedbackgespräche können wir unsere pädagogische Arbeit stetig verbessern und an die Bedürfnisse der Kinder und Familien anpassen.

21. Qualitätsmanagement und pädagogische Fachberatung

§20 KITaG Schleswig-Holstein regelt die Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen. Es fordert ein Qualitätsmanagementverfahren (QM) zur ständigen Weiterentwicklung der Qualität im Kita-Alltag.

Das Qualitätsmanagementhandbuch formuliert die Grundhaltung des Trägers, der Kita-Leitung sowie der pädagogischen Fachkräfte und stellt unsere gemeinsame Arbeitsgrundlage dar. Es soll sicherstellen, dass alle relevanten Prozesse transparent, eindeutig und nachvollziehbar geregelt werden.

Die Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems ist für uns ein wichtiger Schritt, die Qualität unserer (pädagogischen) Arbeit zu sichern, weiter zu entwickeln und regelmäßig zu reflektieren. Sowohl der Träger, die Kita-Leitung sowie die Fachkräfte verpflichten sich, mit ihrer täglichen Arbeit, die Anforderungen an ihre Aufgaben zu erfüllen. Alle Beteiligten arbeiten gemeinsam an der stetigen Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kita, deren Güte zu sichern und im Interesse aller Beteiligten weiter zu entwickeln. Aktuell wird unser Qualitätshandbuch überarbeitet. Deswegen wenden wir für den Übergang den PDCA-Zyklus an:



Der PDCA-Zyklus ist ein sich wiederholender Prozess, der durch die kontinuierliche Durchlaufung zu einer Verbesserung bestehender Abläufe beitragen soll und zu der Überprüfung neu implementierter Vorgänge dient.

21.1 Qualitätsmanagementbeauftragte

Das Amt des QM-Beauftragten wird von unserer internen pädagogischen Fachberaterin bekleidet. Sie wird unseren Träger sowie alle Kita-Leitungen und Teams bei der Implementierung eines QM-Systems unterstützen. Bis es soweit ist, finden zweimal im Monat Treffen mit Bereichsleitung, Kita-Fachberaterin und den Kita-Leitungen statt, um die Qualität unserer Kitas weiter zu entwickeln.

21.2 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Der PDCA-Zyklus systematisiert unsere Planungen und Vorhaben – von pädagogischen Projekten bis hin zu Festvorbereitungen und führt damit zu einer kleinschrittigen „Verbesserung zum Besseren“. Hierbei wird eine Kultur aller Akteure zur stetigen (Selbst-) Reflexion und Weiterentwicklung gefördert. Durch die Einbeziehung der Mitarbeitenden soll eine höhere Motivation und Identifikation geschaffen werden, Planungen und Vorhaben kontinuierlich zum Besseren weiter zu entwickeln.

21.3 Inanspruchnahme von Fachberatung

Unsere trägerinterne Kita-Fachberatung begleitet uns bei allen Themen unseres pädagogischen Tuns. Durch den „Blick von außen“ werden Impulse für erforderliche Anpassungen gegeben und begleitet. Darüber hinaus nutzen wir die Fachberatung in allen Fragen der Qualitäts- und Organisationsentwicklung, laden sie zu thematischen Workshops, Inhouse-Schulungen und Teambesprechungen ein. In regelmäßigen Abständen besucht uns die Fachberatung um gemeinsam aktuelle Themen zu besprechen.

22. Ausblick

Die Umsetzung unserer pädagogischen Konzeption erfordert, dass alle Fachkräfte mit den Inhalten und Zielen vertraut sind. Dies geschieht durch regelmäßige Schulungen und Workshops, dem Austausch bei Teambesprechungen sowie der Dokumentation der pädagogischen Arbeit. Die regelmäßige Überprüfung der Konzeption wird uns dabei helfen, uns zu hinterfragen: Ist sie noch aktuell? An welchem Punkt haben wir uns weiterentwickelt? Wo müssen wir genauer hinsehen, wo stimmen noch unsere Ressourcen mit unseren formulierten Ansprüchen überein? Wo zeigt sie Potenzial für Verbesserungen? Welche Stärken können wir bei uns identifizieren? Basierend auf den gewonnenen Antworten werden wir entsprechende Anpassungen wie zum Beispiel die Aktualisierung unserer Zielsetzung der pädagogischen Konzeption vornehmen. Es könnten beispielsweise unsere Zielsetzungen aktualisiert werden. Es könnten ebenso die Integration neuer pädagogischer Ansätze mit Blick auf aktuelle Entwicklungen in der Bildungslandschaft hinzukommen.

Impressum

Kita Pulverschuppen

Am Stadtsee 18 - 20

24768 Rendsburg

04331 3359441

Kita.pulverschuppen@bruecke.org

Träger: Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.

Ahlmannstraße 2a

24768 Rendsburg

Ansprechpartnerinnen:

- Janina Runge, Leitung Kita Pulverschuppen
- Kim-Jennifer Buck, stellvertretende Leitung

Am Stadtsee 18 - 20

24768 Rendsburg

04331 3359441

Kita.Pulverschuppen@bruecke.org

Erstellung der pädagogischen Konzeption: Oktober 2025

Verantwortliche Personen bei der Erstellung der pädagogischen Konzeption:

- Janina Runge, Leitung Kita Pulverschuppen
- Kim-Jennifer Buck, stellvertretende Leitung und Gruppenleitung Kita Pulverschuppen
- Alle pädagogischen Fachkräfte
- Alina Truh, Kita-Fachberatung
- Inga Bracker-Matthießen, Bereichsleitung
- Ulrike Schumacher – trägerinterne Fortbildnerin in alltagsintegrierter Sprachbildung

Copyright:

Das Konzept ist urheberrechtlich geschützt und eine Vervielfältigung oder Weitergabe ist nur mit Genehmigung des Trägers erlaubt.

Erklärungen der Mitarbeitenden der Einrichtung

Wir haben bei der Erstellung der pädagogischen Konzeption an den Inhalten mitgearbeitet, die für unser jeweiliges Arbeitsfeld relevant sind.

Erklärung des Beirats

Die pädagogische Konzeption wurde uns vorgelegt und wir befürworten eine Veröffentlichung.

Erklärung des Trägers

Das pädagogische Konzept wurde vorgelegt und für die Veröffentlichung freigegeben.

Rendsburg, den